

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

176 (29.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683773)

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Agenten: Oldenburg Annoncen-
Expeditionen von F. Büttner,
Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel,
Saarenstraße Nr. 5. Delmen-
horst: F. Töbelmann, Bremen:
Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

— Der jugendliche Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha, Herzog von Albain, wird demnächst mit seiner Mutter nach Dresden überföhen, um hier eine deutsche Erziehung zu erhalten. Seiner Mutter, einer geborenen Prinzessin zu Wadest-Brymont, scheint die Ueberfödelung nach Deutschland nicht gerade leicht zu werden. Nach der londoner

„Mg. Korresp.“ hat die Herzogin von Albany am Dienstag einen Besuch auf Breakfast gemacht und bei dieser Gelegenheit auf eine an sie gerichtete Ansprache erklärt, wie sehr die Liebe und Anhänglichkeit, die sie in England gefunden habe, ihr die Entschiedenheit, nach Deutschland überzuweichen, ersichert habe. Sie werde an die vielen Beweise des Wohlwollens denken, so lange sie mit ihrem Sohne in Deutschland verweile, und sie sehe schon jetzt den Tag herbei, an dem sie wieder ihren Wohnsitz in England aufsuchen werde.

Der Gesundheitszustand in Kiautschou schildert ein der „Kreuzzeit.“ zur Verfügung gestellter Brief eines Besuchers von Tintau als recht wenig günstig. Es heißt in dem Briefe: „Leider waren außer dem „Tis“ keine Kriegsschiffe anwesend, weil die Mannschaften nicht an Land durften. Es grassiert nämlich in Tintau und in Kiautschou, am schlimmsten aber in Tapatau, der Flecktyphus. Der Gouverneur mahnte mich dringend, diese Orte zu meiden, und überhaupt mit den Chinesen so wenig wie möglich in Berührung zu kommen, kein Wasser zu trinken usw. Ein Unteroffizier, der die Aufklärungsarbeiten in Tapatau zu beaufsichtigen hatte, ist bereits angefallen und liegt schwerkrank darnieder. Die Chinesen sind seitens des Gouvernements außerhalb untergebracht, und diese Baracken sollen, sobald die Krankheit erloschen ist, niedergebrannt werden.“

Bürgermeister Dr. Versmann in Hamburg ist gestern Vormittag im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Aus des Verstorbenen Leben ist besonders bemerkenswert seine Beteiligung an der Erhebung der Elbherzogtümer im Jahre 1848. Damals führte er das erste freiwillige, aus Studenten in Kiel formierte Scharschützenkorps unter General von Krogn. Er wurde gleich im ersten Gefecht bei Bau von den Dänen gefangen genommen, verblieb fünf Monate in Kopenhagen in Gefangenschaft und wurde dann infolge des malmöer Waffenstillstandes ausgewechselt und in Freiheit gesetzt. Der Verlorene, der 1861 in den Senat gewählt worden war, hat das Amt des zweiten und ersten Bürgermeisters seit dem Jahre 1867 bekleidet. Die Würde des ersten Bürgermeisters, die der Verlorene in dem Jahre seines Todes inne hatte, geht nach der hamburgischen Verfassung abwechselnd auf die Bürgermeister über. Die Beerdigung Dr. Versmanns findet am Dienstag im Anschluß an eine Trauerfeier in der Michaelskirche statt.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der in Großfontain stationierte Stabsarzt Ruhn nach mehrwöchigen Versuchen ein Impfmittel gegen die als Pferdeherbe bekannte Krankheit entdeckt. Diese Entdeckung dürfte von der größten Wichtigkeit sein, da diese Krankheit das Halten von Pferden in manchen Gegenden ganz unmöglich macht.

Ausland

General Mègrier äußerte einem Berichterstatter des „Gaulois“ gegenüber, daß er sich nicht mehr als zur Armee gehörig betrachte, sondern unversichtlich seinen Abschied nehmen werde.

Esterhazy wird von dem ihm gewährten sicheren Geleit seinen Gebrauch machen. Wie er einem Mitarbeiter des „Matin“ erklärte, wird er nicht nach Rennes gehen.

Ausland

Auch in Petersburg wird, der „Magd.“ zlg. zufolge, bestätigt, daß das Kaiserpaar im August nach Danien abreist, und daß seine Begleitung mit Kaiserin Wilhelmine gewiß ist, wenn auch der Zeitpunkt noch ungewiß ist. Man glaubt dort, das Kaiserpaar werde sich nach Berlin begeben.

Aus besser Quelle wird ferner berichtet, daß sich der Zar über die Haltung Englands auf der Friedenskonferenz in St. Petersburg sehr unzufrieden äußerte, dagegen die Haltung Deutschlands rühmte, weil die deutschen Vertreter offen und ehrlich die ihnen nicht genehmen Vorschläge bekämpften, während England hinter den Kulissen intriguierte.

Serbien

Aus Belgrad, 28. Juli, wird uns geschrieben: Die hiesige serbische Öffentlichkeit richtet Zuschriften an die Presse, um sich „mit aller Entschiedenheit“ gegen die „Unterstellungen“ zu verwahren, die an das Attentat gegen Milan getrieben worden sind. Von der „Kreuzzeit.“ wird das Schriftstück heute Abend im Wortlaut mitgeteilt, während sich andere Blätter nur auf Auszüge beschränken haben. Es ist also nach Versicherung der serbischen Öffentlichkeit das thatsächliche Vorhandensein eines antidynastischen Komplotts festgestellt worden, und das Attentat wäre keineswegs — wie besonders russische Zeitungen berichteten — besetzte Arbeit gewesen. Nun, man könnte immerhin auf diese

Vermutung geraten, weil der Aufschlag so merkwürdig gelegen kam, für die doch wohl von langer Hand vorbereitete Aktion gegen die radikale Partei. Und man tritt wohl gerade Milan kaum zu nahe, wenn man ihm, dem großen Glücksspieler und Lebemann, ein wenig die Meinung und die Fähigkeit, „das Glück zu verbessern“, dem Zufall einen Weg zu öffnen, zutraut. Zu einer solchen Beleuchtung befindet sich nun einmal Milan nicht; auch die Attentatsnachricht hat kaum irgendwo Sympathien für ihn geweckt. Wenn, wie die serbische Gefandtschaft hervorhebt, eine Reihe hervorragender Führer der Radikalen „in voller Freiheit“ sind, so ist wohl der Zufall erlaubt: gegenwärtig. Warten wir ab, was bei den Verhandlungen des Standgerichts herauskommt, und ob sie nicht die Grundlage bilden werden für weitere Verfolgungen! Der Hinweis, daß jene Verhandlungen „in voller Öffentlichkeit“ vor sich gehen, will wenig besagen. In einem Lande wie Serbien, wo die unheimlichste, furchtbarste Anwendung der Folter im Gebrauch ist, auch bei politischen Gefangenen, läßt sich mit Rücksicht auf die Verhältnisse nicht erwarten, daß die Folter eben dafür sorgen, daß die Angeklagten vor Gericht genau das bekunden, was sie bekunden sollen. Die Situation in Serbien braucht nicht erst, nach dem tadelnden Ausdruck der Gefandtschaft, „in den schwärzesten Farben ausgemalt“ zu werden — sie ist so dunkel wie möglich. Eher könnte angenommen werden, daß die zivilisierte Welt noch nicht die ganze Wahrheit weiß. Was in diesen Tagen hinter den Kerkermauern die Gefangenen zu erdulden haben, das läßt sich nur ahnen. Daß die serbische Regierung „an die Öffentlichkeit appelliert“, um den Veracht der Gewaltthätigkeit mit Entschiedenheit zurückzuweisen, klingt beinahe wie Hohn. Die Öffentlichkeit appelliert an die serbische Regierung, nicht ganz die Stimme der Menschlichkeit zu erheben!

Aus Belgrad wird berichtet: Das Standgericht beschäftigt sich noch immer mit der Aburteilung von Personen, welche wegen verschiedener Delikte, wie Freisprecher, Majestätsbeleidigung, Angriff auf öffentliche Ämter oder Verleumdung verurteilt worden sind. Die Verhandlungen sind öffentlich; den Angeklagten stehen Verteidiger zur Seite. Den Verhandlungen wohnten regelmäßig Korrespondenten mehrerer europäischer Blätter bei. Nach der Angabe offizieller Kreise wird das Verfahren auch bei den Verhandlungen über die Attentats- und die Verwurfsverfahren beobachtet werden. Die Verhandlungen sollen in zehn Tagen beginnen. Für das diplomatische Korps wird eine Tribüne reserviert. Man versichert, die Regierung habe diese Maßnahmen zu dem Zwecke getroffen, um die Begehung, als wäre das Attentat von der Polizei angezettelt, zu widerlegen.

Montenegro

In Cetinje fand am Donnerstag Abend die Trauung des Erbprinzen Danilo mit der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz statt. Von Palais des Erbprinzen bis zur Kirche bildete die Nationalgarde für den Hochzeitszug Spalten. Kanonenschüsse zeigten die vollkommene Vermählung an. Der Kaiser von Rußland ließ der Braut durch den Großfürsten Konstantin ein Brillantkollier überreichen.

Aus dem Großherzogtum.

Der nächste untere mit Vorbenennung des bisherigen Ortsabwicklers wird mit erneuter Aufzeichnung der Rechte, Befugnisse und der Rechte über lokale Verordnungen für die Wahlzeit des nächsten Jahres.

Dresden, 29. Juli.

* Vom Hofe. Im großherzoglichen Schlosse zu Rastede fand gestern um 5½ Uhr zu Ehren des hohen Besuchs, Sr. A. H. des Großherzogs von Weimar, eine größere Tafel statt, zu welcher u. a. der kgl. Preuss. Gesandte, Graf Hensel von Dornumersdorf, Herr Staatsminister Janen und Herr Minister Hermann Graf von hier geladen waren.

S. A. H. der Großherzog von Weimar wird sich von hier aus nach Willing bei Weickendorf-Schwerin begeben und seiner Tochter, welche mit dem Herzog-Regenten Johann Albrecht verlobt ist, einen Besuch abstatten. Zu der Begleitung des hohen Herrn befinden sich der Flügeladjutant Generalmajor von Ralzein genannt Galsheim.

Das Künstlerpaar Bertram-Moran-Oden giebt den auswärtigen Kunstliebhabern noch einmal Gelegenheit, seinen großartigen Darbietungen beizuwohnen. Montag um 7½ Uhr findet eine Wiederholung von Mozarts „Don Juan“, der mit großen Vorbereitungen von Herrn

Bertram selber in Scene gesetzten Meisteroper in der Rubelsburg statt. Aus dem Publikum ist uns mehrfach der Wunsch nach einer Wiederholung des „Trenabour“ entgegengetragen. Vielleicht giebt diese Anregung Veranlassung dazu.

* Das hamburger Opernensemble, das heute morgen und Montag in der Union auftritt, wird seine beiderseitigen Vorträge bei schlechtem Wetter in dem Saale abhalten.

A. Unser Dragoner-Regiment rückt heute morgen mit Musik zum Truppenübungsplatz in Münster aus. Die Adressen der Brief-, Paket- und Geldsendungen an Angehörige des Dragoner-Regiments, die mit nach Münster ausgerichtet sind, müssen dementsprechend mit dem Bestimmungsort „Münster, Truppenübungsplatz“ versehen werden. Bei Sendungen an Mannschaften, die in der Garnison verbleiben sind, ist es ratsamer, dem Ortsnamen Oldenburg i. Gr. „Nachkommando“ hinzuzufügen.

Heute morgen rückte aus Münster auch unsere Artillerie aus, um sich in mehreren Tagelagern in die Heimat zurückzugeben. Sie nimmt 6 Tage Quartier im Hannoverischen und die letzten zwei Tage im Oldenburgischen, und zwar am 4. August in der Gegend von Wildeshausen und am 5. in der Nähe von Hatten und Munderloh. Am 6. August trifft die Abteilung hier wieder ein.

A. Die Verbesserungen an dem deutschen Infanteriegewehre beziehen sich, wie uns mitgeteilt wird, auf den Entfall der bisherigen Patronenrahmen durch sogenannte Ladestücken, auf den Wegfall des Laufmantels und auf eine verbesserte Konstruktion der Visiereinrichtung. Bei dem verbesserten Gewehr sitzen die Patronen auf einem schalenartigen Gatter, dem sogenannten Ladestücken, und werden beim Laden von diesem abgetrennt. Hierbei liegen die Patronen im Zick-Zack nebeneinander, sodass die Höhe des Magazins, welches auch nicht mehr offen zu sein braucht, wesentlich vermindert wird. Eine weitere Veränderung besteht in der Vereinfachung des Laufmantels. Der wesentliche Zweck des Laufmantels war, die Erhaltung des Laufes für den Schützen nicht so rasch sichtbar zu machen, da die Wärme vorher noch die zwischen Lauf und Laufmantel befindliche Luftschicht durchdringen mußte. Nun sucht man denselben Zweck unter Verringerung des Gewichtes durch Anbringung eines Oberflächens aus Holz zu erreichen, sodass die Hand des Schützen überhaupt kein Metall mehr berührt. Eine wertvolle Verbesserung bildet schließlich die Anbringung einer neuen Visiereinrichtung am Gewehr. Bis jetzt mußte schon von 450 Meter an die große Klappe gebraucht werden. Bei dieser ist der Gesichtskreis des Schützen durch den verhältnismäßig schmalen Schlitze der Klappe begrenzt. Bei der neuen Einrichtung wird durch eine treppenförmige Unterlage des Visiers ein allmähliches Aufsteigen der großen Klappe ermöglicht, welches leichte Visierstellung, gute Kontrolle und ein unbegrenztes Gesichtsfeld auf die wichtigsten Feuertiefen bietet. Die verbesserten Gewehre werden aller Voraussicht nach bald den Infanterie-Regimenten übergeben werden.

* Arbeitsnachweise der Herberge zur Heimat (Mühlent. 17). Gehört für hier: 4 Maler, 2 Sattler, 1 Schuhmacher, 1 Tapezier, 1 Schmied, 2 Tischler. Nach auswärts: 2 Dreher, 1 Klempner, 2 Sattler und Tapeziere, 2 Schlosser, 2 Schmiede.

* Verfallende Forderungen. Unsere gestrige Aufzählung zu diesem Gegenstand ist, soweit es sich um das Gebiet unseres Landes handelt, wie folgt zu ergänzen resp. zu ändern: Unter Berücksichtigung der im Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch im Artikel 169 gegebenen Übergangsbestimmungen verfallen die Forderungen, für welche bei uns jetzt eine Verjährungsfrist von 5 Jahren gilt, also diejenigen der Kaufleute, Handwerker, Ärzte, Apotheker usw., wie folgt: aus 1894 an 31. Dezember 1899, aus 1895 an 31. Dezember 1900, aus 1896 an 31. Dezember 1901, aus 1897 an 31. Dezember 1902, aus 1898 an 31. Dezember 1902, aus 1899 an 31. Dezember 1902. Die im § 196 des bürgerlichen Gesetzbuchs aufgeführten, nach dem 1. Januar 1900 entstehenden Ansprüche, unter welche auch obige Forderungen rangieren, verfallen in 2 Jahren; diese Frist beginnt mit dem 31. Dezember desjenigen Jahres, in dem die Forderung ent-

den Leistungen der übrigen Mitspielenden ragte die Partie von Hrl. Sieber hervor. Sie bewies dadurch, daß sie bei genügender Vorbereitung sehr ansprechende gesungene Leistungen bringen kann, die mit der zeitvollen Erscheinung in ihrer geschmackvollen Toilette harmonisierten. Sie bildete mit ihrem Majetto (Herr Sieber) ein erfreuliches Paar. Hrl. Künker sang die schwere Partie der Clovia überraschend gut; leider litt die schauspielerische Darstellung noch an zu großer Unfertigkeit. Der Repertoire, die Hauptrolle, liegt Herrn Gortz bedauerlicher Weise zu tief. Trotzdem schuf er aus ihm eine humorvolle Figur, die sich der Gunst der Hörer erfreute. Herr Staudinger vertrat den Octavio nach Kräften; in der Arie „Bande der Freundschaft“ bereicherte er dem Publikum einige bängliche Augenblicke durch große Unsauberkeit der Intonation. Herr Lenzel gab die sein Können übersteigende Rolle des Komturs dennoch ganz passabel. Dem Chor können wir erfreulicherweise nur Gutes nachsagen; insbesondere sei noch der eifrige Eifer gerühmt, mit dem er sich bestrebt, sowohl äußerlich als auch gesanglich seinen Aufgaben nachzukommen. Ueber die Oper an sich schweigen wir am besten. Sie war den vorliegenden Bedingungen sehr verständig angepaßt. Zudem herrscht auch in Schachverständigenkreisen über den „gemeinigen“ Don Juan große Meinungsverschiedenheit; darum dürfte man hier die gemischte Aufzählung wohl geben. Herr Walther behandelte die Seco-Regitative mit Geschmack, wenn auch nicht konsequent. Die dekorativen Schwierigkeiten am Schluß waren überraschend bewältigt, nur die Lichteffekte wollten den feineren Gast in seiner Wirkung nicht genügend unterstützen.

v. B.

Theater und Musik.

Sommertheater in der Rubelsburg. Gastspiel der Kammerfängerin Frau Bertram-Moran-Oden und des kgl. bayrischen Hofopernsängers Herrn Bertram: „Don Juan“ von Mozart. — Selbst die hoffnungsvollsten Optimisten bezüglich einer ständigen Oper in Oldenburg hätten es sich noch vor kurzem wohl nicht träumen lassen, daß ihr Wunsch, wenn auch etwas modifiziert, so bald schon in Erfüllung gehen sollte, daß uns hier in Oldenburg eine Oper geboten wird, noch dazu in den Hauptrollen mit zwei Kräften, die einen Weltakt genießen. Daß eine Aufführung von Mozarts unsterblichem Meisterwerk hier ermöglicht, und wie sie geboten wurde, das ist in erster Linie das Verdienst von Herrn Bertram, der mit zutragendem Fleiß und unermüdlicher Energie selber den Regisseur machte und Tag für Tag probierte. Er möge seinen Lohn in dem Abstände erblicken, den die gesungenen Leistungen des hiesigen Ensembles von den sonstigen erkennen lassen, und in dem lauten, jubelnden Beifall und den zahlreichen Blumenpenden seitens des ausverkauften Saales. Die Mitglieder des Sommertheaters hatten sich unter Herrn Bertrams Leitung ihrer Rollen mit Lust und Liebe angenommen. Ihre aus der sorgfältigen Vorbereitung entsprungene Selbstvertrauen teilte sich beruhigend den Hörern mit, die mit ungehörtem Genuß der Vorstellung folgten. Auch der vorzügliche Leistung unserer Infanteriekapelle sei anerkennend gedacht. So ergab sich eine mit Dank aufzunehmende Vorführung des „Don Juan“. Wenn sie alles in allem einer Idealvorstellung noch ziemlich fern blieb, so liegt das in der Schwierigkeit der Oper, mit der selbst die ersten Theater oft schwer zu kämpfen haben. Sie wendet sich mehr an das abgeklärte musikalische Empfinden, an den ausgereiften

künstlerischen Geschmack als unmittelbar an das rein menschliche Gefühl. Die klassische Stille und die Unzulänglichkeit einer nicht ganz auf der Höhe stehenden Aufführung stellen den „Don Juan“ in der Wirkung auf ein opferndes Publikum leicht hinter andere, milder bedeutende Stücke zurück. So machen z. B. auch die Rollen unserer Gäste nicht den elementaren Eindruck wie z. B. in „Trenabour“, wenn auch an sich ihre Leistung denen gleichkam. Die Donna Anna der Frau Bertram-Oden kennt die Welt als eine durchaus erhellende und selten erreichte Leistung. Ihre leidenschaftliche Durchdringung der Rolle fand den prägnantesten Ausdruck in der großen, das Publikum hinreißenden Arie des letzten Aktes. Neben der immer mehr entzündenden Stimme lenkt die eble Plastik ihrer Bewegungen die Bewunderung fortwährend auf die völlige Deckung ihres Gesangs und Spiels, ein Vorzug, der in dem Maße wie hier nicht allzu häufig angetroffen wird.

Der Don Juan ist eine Paraderolle für temperamentvolle Künstler, die aber an Gut, Römone und Persönlichkeitszauber fast zu viel erfordert, so daß in der Gegenwart eigentlich nur Angehörige heiligtümlicher Nationen die Rolle völlig erschöpfen, wie der Italiener Fumagalli, der Franzose Bassalle und der Spanier, b'Andrade, der unübertreffliche Don Juan. Herr Bertram legt weniger Gewicht auf die beständige Unwiderstehlichkeit und die teuflische Verführungskraft des roheinen Herzensbegehers; er betont seiner Individualität entsprechend mehr die überwältigende glänzende Persönlichkeit und die nicht veragende Eintracht des vornehmen Kavaliere. Die Verführung des Angepunktes der Oper dadurch konnte nur Eingeweihten auffallen. Das Spiel von Herrn Bertram wurde durch das fehlende Gegenpiel in der zweiten Hälfte der Oper etwas beeinträchtigt. Aus

sticht; also verfährt z. B. eine am 2. Januar 1900 entstehende Forderung am 31. Dezember 1902.

Der hiesige Gabelberger'sche Stenographenverein, welcher seinen Sommerkursus beendet hat, eröffnet im Landesgewerbemuseum einen neuen Kursus für Anfänger, dessen Leitung dem Schriftführer, Herrn Kaufmann Ahrens, übertragen ist, wie aus dem Inserate ersichtlich ist.

Mit der Pflasterung der Gertrudenstraße, an welcher die Hauptfront der neuen Stadtschule belegen ist, ist bereits der Anfang gemacht worden. Auch die Pflasterung der Westmauer dürfte alsbald in Angriff genommen werden, da der Unterricht im neuen Schulgebäude schon zu Michaeli d. Js. eröffnet wird. Die neuen Straßen — jetzt sieht es dort noch etwas wüst aus — werden im Verein mit dem städtischen und schmidischen Schulgebäude die fragliche Gegend nicht wenig zum Vorteil verändern.

Entendende hatten sich vor einigen Nächten die Enten des Herrn Bauunternehmers Witzolt an der Feuerstraße zur Weite ausgesprochen. Die Enten hielten sich auf dem Teiche des Gestütsparkes auf. Es hatten sich nun drei Männer mit einer langen Leine herangebeugt. Zwei von ihnen zogen diese über dem Wasser hin, wodurch die Tiere nach einem Ende des Teiches getrieben wurden. Hier nahm der dritte Spielgehilfe sie in Empfang. Jedoch machten die Enten solch Geräusch, daß die Frau des Besitzers aufmerksam wurde und den Wächter benachrichtigte. Dieser schickte sich heran und nahm einen der Tiere fest, während die beiden anderen die Flucht ergriffen. Jedoch wird der Ergriffene seine Kollegen nachhaken machen, um nicht allein die ganze Geflügelwelt ausbaden zu müssen.

Für das durch Feuer geschädigte Ehepaar Speckmann in Dreilakenmoor gingen nach bei uns ein: C. H. ein Bad Kleidungsstücke, J. S. 1,50 Mk., R. N. 1 Mk. Im Ganzen bisher 50 Mk. Zudem wir über diese Gaben hiermit quittieren, schliessen wir mit herzlichem Dank an alle Wohltäter unsere Sammlung.

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Gruppenbüchsen, 27. Juli. Am Montag, 31. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, findet in Schönmoor die Föhrung für die Zuchtgebiete 23., 24. und 25., wozu auch Gruppenbüchsen gehört, statt. Es sind der Föhrungskommission die in den Jahren 1896, 1897 und 1898 prämierten Stuten mit ihrem seit der Prämierung geborenen Nachkommen und die 3. und 4. Stuten, die für dieses Jahr um eine Prämie konkurrieren wollen, vorzuführen. Die Wiener haben bis soweit eine ziemlich gute Ernte gefahren. Wenn

das Wetter günstig bleibt, so werden die kleinen fleißigen Tiere aus der Heide, die jetzt zu blühen beginnt, noch ein gut Teil Honig zusammentragen und die Bienenwäcker somit in diesem Herbst mit ihren Vorkäsen wohl zufrieden sein. — Die Brombeeren zeigen in diesem Jahre einen überaus reichen Blüten- und Fruchtanflug.

Gesetz, 29. Juli. Es lehrte gestern von der ersten Reise der „Grosche“, mit 183 Kanities Heringen zurück. **Verstorbene**, 28. Juli. Der hier weit und breit bekannte Gastwirt L. Siemer im benachbarten Halstrup ist heute Vormittag plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Er ging wohlgenut aus dem Hause fort, um im hiesigen Ort Geschäfte zu erledigen. In der Mauerischen Wirtschaft am Marktplatz angekommen, traf ihn plötzlich ein Herzschlag. Der sofort hinzugezogene Arzt fuhr den Kranken nach Hause, wo er indes gleich nach der Ankunft verschied. Eine Frau und 7 unmündige Kinder stehen an der Bahre des so plötzlich Dahingegangenen.

Letzte Nachrichten.

Vom Hofe. Se. K. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar reist morgen früh 7 Uhr 37 Min. von Rastede nach Willigrad (Weidenburg) ab. — Heute Morgen kam unser Großherzog mit seinen hohen Gattin kurz vor 10 Uhr mittels Kappen-Dierzeruges und Spigenreitern im großherzoglichen Palais an. Bald darauf kam auch das Gefolge, Oberhofmarschall von Heimbürg Gr., sowie die Begleitung des Großherzogs von Weimar. Nachdem alle Kunstgegenstände im Palais von Se. K. H. dem Großherzog dem Besuch gezeigtwaren, ging es zum Schloß, dann nach eingehender Besichtigung des Schloßes zum Aquileum, hierauf zum Museum. Um 12 Uhr wurde das zweite Frühstück im Palais eingenommen; es war im Musikzimmer für die beiden hohen Herren gedeckt. Nach dem Frühstück fand eine Spazierfahrt statt und um 2 Uhr fuhren die hohen Herren nach Rastede zurück.

Kleine Mitteilungen.

Riel, 28. Juli. Der Rutter des kaiserlichen Hafentapitans wurde heute Nachmittag zwischen Willenort und Friedrichstorf durch eine schwere Regenböe zum Kentern gebracht. Die Besatzung, aus einem Deckschiff, einem Überbootsmann und sechs Matrosen bestehend, stürzte ins Wasser; drei Matrosen ertranken, der übrige Teil der Besatzung wurde durch hinzueilende Dampfboote gerettet. — Marienburg, 28. Juli. Die gefährlichen Bomben in den niedergebrannten Häuser mahlten von Pionieren gesprengt werden. Dabei

zersprangen fast alle Fenster und Schaulenster der gegenüberliegenden Laubenhäuser. Gestern sind bei den Auftragsarbeiten zwei Pioniere verunglückt. Dem einen wurde ein Bein verbrannt, er mußte in das Krankenhans geschafft werden; der zweite erlitt durch herabfallende Trümmer Verletzungen am Kopfe. Gestern Mittag brach abermals Feuer in einem Hause aus, welches die südliche Grenze des Feuerherdes bildet. Das Feuer wurde von den Pionieren unter großen Anstrengungen gelöscht. — Petersburg, 28. Juli. Gegenüber der gestrigen in den Dampf, „Dimitri“, daß bei einem Zufammenstoß der Personen ertrunken seien, stellt die „Russische Telegraphenagentur“ fest, daß bei dem am 15. Juli erfolgten Zusammenstoß des Passagierdampfers „Dimitri“ mit dem Baglierdampfer „Kornilow“ auf der Wolga vier Personen ertrunken sind.

Telegraphische Depeschen.

BTB. München, 28. Juli. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf heute Abend hier ein.

BTB. London, 28. Juli. Im Unterhaus sprach sich heute bei Beratung des Kolonialstaatssekretärs Chamberlain in langer Rede über die Transvaal-Angelegenheit aus. Er sagte, daß er die Lage nicht für hoffnungslos, aber für ernst halte. England sei mit seinen Forderungen im Recht und werde auf deren Erfüllung dringen. Chamberlain schloß: „Unter Interesse ist, die Freiheit und die Wohlfahrt Transvaals aufrecht zu erhalten. Die Bedingung für unser Nicht-eingreifen ist, daß die Regierung von Transvaal im Prinzip darauf eingeht, die Gleichstellung der beiden weißen Rassen zu fördern, was ja auch die Konvention erfordert. Ich sehe jedoch hoffnungsvoll in die Zukunft, weil ich glaube, Krüger ist zu dem Schluß gekommen, daß die britische Regierung es ernst meint, und daß sie das Land hinter sich hat. Ich bin auch deshalb voll Hoffnung, weil ich überzeugt bin, daß die große Masse des englischen Volkes bereit ist, uns zu unterstützen, wenn es nötig sein sollte, bei jeder Maßnahme, die wir für erforderlich halten, um den britischen Staatsangehörigen in Transvaal Gerechtigkeit und den Versprechungen Erfüllung zu sichern, auf die Transvaals Unabhängigkeit gegründet ist.“ An Chamberlains Rede schloß sich eine lange Debatte, nach der der Kolonialstaatssekretär einstimmig angenommen wurde.

Wettervoransage

für Sonntag, den 30. Juli:
Teils heiter, teils wollig, am Tage ziemlich warm, meist trocken.

Für Montag, den 31. Juli:
Etwas wärmer, ziemlich heiter und trocken.

Anzeigen.

Immobilien-Verkauf.

Der Landmann G. G. Rohde zu Oldenburg beabsichtigt, krankheitshalber seine an der Alexanderstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause, größerem Stall und ca. 9 Scheffeln Landereien, bester Bonität, beim Hanje belegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter Termin auf

Dienstag, den 8. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Mohrners Wirtschaft zu Bürgerfelde angesetzt.

In diesem Termine soll bei irgend annehmbarer Gebot der Zuschlag erfolgen.

Die Besitzung dürfte namentlich einem Privatmann, der angenehm an belebter Verkehrsstraße wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen sein, auch würde sich solche zur Führung einer Wirtschaft besonders eignen, da in der Nähe liegende Graslandereien eventl. zugepachtet werden können.

In dem Hause läßt sich abvermieten. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.
G. Meinen, Aufst.

Immobilien-Verkauf in Hatten.

Der Bäcker und Gastwirt Christoph Börner in Hatten hat mit bevollmächtigt, seine unmittelbar bei der Kirche belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stall, sowie 2,028 ha Acker- und Gartenland, fast sämtlich erster Bonität, und 2,948 ha Wiesen- und Weideland, südweste oder im ganzen mit Antritt zum 1. Novbr. resp. nach Abrechnung d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Bemerkenswert, daß seit langen Jahren in dem Wohnhause Gastwirtschaft, Bäckerei und Sandlung mit bestem Erfolg betrieben ist. Letzter Verkaufsbericht findet am

Montag, den 7. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Börners Wirtschaft in Hatten statt, und soll bei irgend annehmbarer Gebot diesmal der Zuschlag erfolgen.

J. F. Harms.

Piano, fast neu, sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gut erhaltene „Kaiser“-Straßenrenner, 1898, für 110 Mk., und 1 Rennrad für 80 Mk.

Staatsstraße 7.

Madorn. Spörgelkamen, neue Ernte, ist in schöner, feinfä. Ware vorrätig. Joh. Helms.

Gegen Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Rassen, Flöhe und Wanzen laßt nur „Zahr-Zalme“. Es löst in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 20 und 50 Pfennigen. Staudbeutel 15 Pf.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 31. Juli d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Antikonslokale an der Mittelstraße hiersebst zur Versteigerung:
2 Sofas, 1 Schrank, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegel, 1 Bettstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Kiste, 2 Warenkörbe und 1 Drehsel.

Dierling, Gerichtsvollzieher.

Oversten bei Oldenburg. Mit einer Anzahlung von 500 Mk. habe ich ein noch neues, zu drei kompletten Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

mit 3 Scheffeln Land, 20 Minuten von Oldenburg, zum beliebigen Antritt unter der Hand billig zu verkaufen.

B. Schwarting.

Zu verkaufen eine gut erhaltene Pumpe. Gottstraße 21.

Schön blühende Topf- u. Blattgewächse, sowie großkräftige Erdbeerplanzen empfiehlt die Guts-Gärtnerei Loh.

Liedtke.

Aufrichtiger Dank!

Ich wurde seit langer Zeit von einem unentzähligen Leiden geplagt. Doch gradiger einseitiger Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, große Schwäche, Angstgefühl, Müdigkeit u. s. w. peinigten mich sehr, und alle angewandten ärztlichen Mittel blieben ohne Erfolg. Auf Empfehlung wurde ich mich dem brieflich an Herrn H. Pflüger, Spezialbehandlung, niedriger Leiden, Dresden, Ost-Allee 7, durch dessen einfache Verordnungen wurde ich in kurzer Zeit ganz gesund und kann meinem Beruf mit Lust und Freude wieder nachgehen, wofür ich Herrn Pflüger meinen innigsten Dank ausspreche und denselben allen ähnlich Leidenden wärmstens empfehle.

Frau Marie Wünsch in Witten a. d. Luch (bei Hamburg), Altmühlweg Nr. 40.

Schüler-Abonnements

zum Haarschneiden

zu ermäßigten Preisen bei

W. Groenke, Friseur,
Saarstraße 15.

Ein Opernglas gefunden. Abzuholen 2. Dobbenstraße 4.

Mars-Fahrräder.

Anerkant leichtest Lauf durch gefühlte geschützte Präzisions-Kurbellager.

Neues Damenrad,

vorigjähr. Modell, bedeutend unter Preis.

Otto Raven,

am Gertrudenkirchhof.

Zu verkaufen.

- 4 Motorwagen,
- 1 eiserne Egge,
- 1 Staudmühle,
- 1 Hartmaschine,
- 1 Nähmaschine,
- 1 Sackelmaschine,
- 1 Nebenschneide-Maschine,
- 1 Sämaschine,
- 2 Pumpen,
- 1 Zuchtmaschine,
- 1 Eisehrant,
- 4 Bettstellen,
- 1 Milchwagen.

Molkerei W. de Vries.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Im August erhalte ich die ersten 2 Waggons prima harzer Zwiebeln,

welche billigt abgebe. Rechtzeitige Bestellung erwünscht.

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engros-Lager. Fernsprecher 147.

Oversten b. Oldenburg. Mit Antritt zum 1. Mai n. Js. habe ich sterblichshalber das an der Memmenstraße Nr. 401 belegene schöne geräumige

Wohnhaus,

welches zu 2 kompletten, separaten Wohnungen eingerichtet ist, unter der Hand zu verkaufen, eventuell auch schon mit früherem Antritt. Die Lage dieses Hauses in der Nähe vom Overstenholz und Schlossgarten und einer Entfernung von der Stadt von ungefähr 10 Minuten ist eine angenehme und ruhige.

Ein gut gepflegter großer Garten ist beim Hause, und eignet sich dieses Grundstück besonders für einen Rentier oder Beamten.

Kaufpreis außerst niedrig.

B. Schwarting, Vermittlungsstelle.

Tourenrad, stark, neu, billig, abzugeben. Saarenstraße 12.

Konservenfabrik Rastede

kauft

Johannisbeeren, Garten- und Wald-Simbeeren.

Wegen besonderer Gründe soll ein sehr schönes **Damenrad** (ungebraucht) m. Garantie-Schein (allerbeste deutsche Marke) für 200 Mk. verkauft werden. (Fabrikpreis 250 Mk.).
Dreier Gausse 1.

6000 sehr gut erhaltene **Wannen** zu verkaufen. Näheres beim **Probiantsanten**, Aufseher Lange in Oldenburg und dem Unterzeugen.

F. S. Meyer, Dach- u. Schieferdeckermeister,
Humboldtstraße Nr. 14.

Von der Reise zurück.

Dr. Burgdorf.

Wohnungen.

Oldenburg. Zu vermieten eine Unter- und eine Oberwohnung in der Nähe der Fabrik.

Näheres Schulstraße 7.
Zu verkaufen ein schönes 14 Tage altes **Bullenfah.** **Donnerschwerer 60.**

Zu verm. auf gleich oder später **Stube** mit Kochgelegenheit. **Cluppenbergstr. 88.**

Oldenburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine geräumige Unterwohnung mit Stall u. Gartenland. **Kampstr. 6.**

Zu verm. **Edl. Logis.** **Saarenstr. 4.**

Für e. Dame, die sich erholen und gleichzeitig sich Kenntnis in der Wirtschaft aneignen will, wird gute Pension i. e. geb. Familie a. d. Rande f. 2 Monate gesucht. Off. unter Chiffre 3. 724 an F. Wüthners Annoncen-Expd. Oldenburg i. Gr.

Zu verm. zum 1. Nov. separate Oberwohnung, **Nadornstr. 57.** entl. 1. Stube, 2 Kammern mit Zubehör u. Garten, an ruh. Pers. ohne Kinder. Näh. das unten.

Zu vermieten eine abschließbare Wohnung mit Wasserleitung. **Wiesstr. 6.**

Gesucht zum 1. November d. Js. für e. pens. Beamten ohne Kinder eine sep. Oberwohnung mit Gartenland auf Heiligengeisthof. **Oversten mit Angabe der Mäulichkeiten u. des Preises nach Mottenstraße 12 zu senden.**

Zimmer mit Bett. **Nadornstr. 16.**

Befanden u. Stellengesuche.

Suche f. e. fixes Hausmädchen Stellung in Barel zu November.

Frau Heuger, Mottischstraße Nr. 5.

Für ein Eisenwarengeschäft wird zum 1. Oktober ex. ein durchaus zuverlässiger Gehilfe gesucht, der gewandter, flotter Verkäufer sein muß. Off. u. N. 718 an F. Büttner's Annoncen-Expedit. Oldenburg i. Gr.

Suche für eine alleinlebende Dame ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zu November, sowie mehrere bessere Hausmädchen im herrschaftl. Hause.

Suche für Wilhelmshaven perf. Hotel-Köchin im herrschaftl. Hause, sowie für Bremen auf sofort und November gegen hohen Lohn.

Suche für hier auf sofort gewandte Mädchen für Küche und Haus, sowie für einen einzelnen Herrn in Bremerhaven ein Haushälterin.

Suche auf sofort große und kleine Hausdiener für hier, Bremen und Celle für erste Restaurants.

Suche für große Knechte mit prima Zeugnissen, die vom Militär frei sind, zu Oktober und November Stellung in größerer Landwirtschaft und Aushaus in der Stadt.

Suche junge Mädchen zum Kochenlernen, schlicht um schlicht, im Hotel und Restaurant, sowie Kellner, Bäcker- und Konditorlehrlinge.

Suche nach Wilhelmshaven ein gewandtes junges Mädchen im feinen Hause gegen gutes Gehalt.

Suche zu Sonntag einen feinen Bohnhübler. Gutes Logis für junge Leute.

Frau Kruse, Steinweg 4. Ohnstedt. Auf sofort oder zum 1. Nov. einen kleinen Knecht, 15-16 Jahre alt, oder einen älteren Mann zum Viehfüttern.

Georg Hansen. Kolonialwarenhandlung. 1. j. Mädchen, Offizierin, 18 1/2 Jahre alt, sucht Stellung (Stadt od. Land) in Kolonialwaren-Handlung per 1. September od. später; selbige war mehrere Jahre in ähnlichem Geschäft thätig, auch ist dieselbe nicht abgeneigt, leichte Hausarbeit unter Familien-Ansicht mit zu übernehmen. Prima Zeugnisse stehen zur Seite.

D. Hoting, 1. Haupt-Verm.-Kontor, Etanfanie. Kellner. Sofort 4 Kellner. D. Hoting.

Junges Mädchen, auch zur Aussicht von Kindern geeignet, sucht Stell. als Stütze in gutem Hause. Anschrift erteilt gern Frau Elisabeth Sporthorst, Einbeck a. H., Lieberstr. 7-9.

Suche f. e. Fräulein, welches die feineren Küche erlernte, z. 1. Sept. Stell. a. Haush. od. z. St. d. Hausfr. Frau Geiger, Mottenstr. Nr. 5.

Kriegers Vermittlungs-Institut. Sumwidstr. 2.

Sucht zu August und später viele Mädchen für Privat und Geschäfte hier und ausw., hoher Verdienst, angenehme Stellung. Mehrere gute Logis nachzuweisen.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. Mädchen, am liebsten vom Lande. Zeughausstr. 4a.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Hotel zum Lindenhof. Sonntag, den 30. Juli ex., nachm. 4 Uhr aufgd.:

Großer öffentlicher BALL.

Eintritt frei. Tanzabonnement 1 Mk. Es ladet freundlichst ein

Gust. Märtens.

Tweelbäte. Am Sonntag, den 6. August:

Große öffentl. Tanzmusik. Anfang 4 Uhr. G. Harms.

Nordmoslesfehn. Am Sonntag, den 6. August 1899:

Vogelschießen und Ball.

Anfang des Schießens 1 Uhr. H. Woltermann.

Hotel z. deutschen Kaiser. Langestraße 51.

Am Sonntag, den 30. Juli: Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzband 1 Mk. Hierzu ladet freundlichst ein

P. Lochmann.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr.

Bares Geld spart man beim direkten Bezug aus der Stahlwarenfabrik Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen.

14 Tage zur Probe

mit jähriger Garantie versenden wir franko, damit sich jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waren überzeugen kann, ein fein hohlgeschliffenes Silberstahl-Rasiermesser Nr. 42 in feinem Etui, fertig zum Gebrauch per Stück 1,85 Mk. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. Also kein Risiko!

Umsonst u. portofrei versenden wir unseren neuen Haupt-Preis-Katalog mit 800 Abbildungen über Rasier-, Taschen-, Brot-, Schlacht-, Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Haushaltungsartikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Lederwaren, Uhrenketten, Gold- u. Silberwaren usw.

Oldenburgische Landesbank.

Vermietbare Stahlfächer.

Wir haben in unserem feuer- und diebstahlsicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe eine Anzahl vermietbarer Stahlfächer, sogenannte

Safes,

aufgestellt und empfehlen dieselben unter billigen Bedingungen zur Verwahrung.

Diese Safes sind nach der neuesten und besten Konstruktion eingerichtet, stehen unter eigenem Mitverschluss der Mieter und gewähren den besonderen Vorteil, daß der Mieter den von seinem Vorgänger gebrauchten Schlüssel nicht benutzen muß, sondern einen neuen erhält, auf welchen in seinem Weisem das Schloß - was nur im geöffneten Zustande desselben gesehen kann - umgestellt wird.

Den Mietern stehen abschließbare Kabinen zur Verfügung. Dieselben befinden sich in einem unmittelbar vor dem Gewölbe neu hergerichteten Räume, in welchem zugleich Zeitungen, Kursblätter usw. ausliegen.

Die Verwahrung unserer Stahlfächer und der Safes-Anlage wird bereitwilligst gestattet. Die näheren Miet-Bedingungen sind an unseren Schaltern erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Oldenburg i. Gr., im Juli 1899.

Die Direktion. Merkel. Harbers. tom Dieck.

500 Mk. Belohnung

dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß es kein anderes Rad ist, welches den gleichen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad,

D. R. P. 10058. 101 651. 2 Jahre Garantie. Verfertigung u. Probefahrt gratis bei C. Traut, Osterburg, Alleinvertrieber.

NB. Acetylen-Fahrrad-Paternen, ohne Streichholz zu zünden.

Der Kaiser-Preis für Amateure und Meisterschaft von Deutschland für Herrenfahrer bei dem D. R. B.-Fest zu Dortmund (98) auf „Adler“-Rad gewonnen.

Radler fahr Adler!

7500 Preise und Meisterschaften auf „Adler“ errungen. Weltmeisterschaft 1898. Beide englische Meisterschaften 10. Juni 1899.

Allein-Vertreter: W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathaus.

Wolfgang Gabelsbergerscher Stenographenverein.

Neuer Kursus für Anfänger.

Anmeldung heute oder über 8 Tage im Landesgewerbe-Museum am Esau, abends 9 Uhr. Honorar 6 Mk.

Oversten.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich nunmehr das von mir künftlich übernommene Etablissement

Zum Grunewald

für den Betrieb eröffnet habe. Ich hoffe, infolge der ausgeführten Renovierungen allen Anforderungen gerecht werden zu können, und bitte Klubs und Vereine, sowie ein werbes Publikum um gütigen Zuspruch.

Indem ich noch sandere, prompte und streng reelle Bedienung zusichere, Hochachtungsvoll

A. Westerhaus.

Tüchtige Reisekraft

von einer alten und großen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Anstellungsbedingungen für Oldenburg mit Gehalt gesucht. Diskretion wird zugesichert. Gest. Offerten mit Nachweis über bisherige Tätigkeit und Erfolge befördert sub P. 8015 Hansenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Wir suchen zu sofort für Oldenburg einen tüchtigen

Reiseinspektor.

Tüchtige Agenten werden überall gegen hohe Provision angestellt.

Viehversicherung Waren i. M.

Union = Garten. Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Sonntag, den 30. Juli: Im Abonnement

Gastspiel des Herrn Ernst Willert vom Stadttheater in Posen.

Der Postillon von Conjeuneau.

Komische Oper in 3 Akten von G. Adam. Anfang 8 Uhr.

Montag, den 31. Juli: Vorstellung für Auswärtige.

Abschieds-Gastspiel

der Kammerfängerin Frau Bertram-Moran-Olden

und des Königl. bayrischen Hofopernsängers Herrn Theodor Bertram.

Auf vielseitigen Wunsch:

Don Juan.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Raffendöffnung 5 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr.

Orchester von der Kapelle des Infanterie-Regiments.

Vorverkauf bis 4 Uhr bei Büttmann & Gerriets.

Oberlethermühle.

Sonntag, 6. August: Einweihungsball

im neuerbauten großen Tanzsaal. Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundl. ein G. Albers.

Tivoli-Theater Bremen.

Sonntag, den 30. Juli: Zum 1. Male: „Busch u. Reichenbach.“

Montag, den 31. Juli: Zum letzten Male: „Baga.“

Dienstag, den 1. August: „Die Fledermaus.“

Mittwoch, den 2. August: „Busch u. Reichenbach.“

Donnerstag, den 3. August: „Boccaccio.“

Freitag, den 4. August: Benefiz für Herrn Oberregisseur Gustav v. Seyffertitz. Zum 1. Male in dieser Saison, neu einstudiert: „Die kleinen Kammer.“ u. „Laud muß er sein.“

Sonabend, den 5. August: „Die Puppe.“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Johanne mit dem Herrn Fritz Allderssen in Oldenburg beziehe ich mich anzuzeigen.

Frau Meta Meyer, geb. Schiltenberg.

Johanne Meyer Fritz Allderssen Verlobte.

Oldenburg, im Juli 1899.

Todes-Anzeigen.

Statt Anjage.

Oversten, 27. Juli 1899. Heute entschied nach langjähriger, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater, der frühere Landmann

Joh. Gerh. Friedr. Arnken in seinem 53. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt die trauernde Gattin Emma Arnken geb. Willers nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Hauptstraße 403, aus nach dem Gertrudenkirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten. Geboren (Sohn): August Albers, Süderdrehwei. Gestorben: Gretchen Plümer, Oldenburg, 5 Mon.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldsbühnenzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizuliegen.

Oldenburg, 29. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptbilde.)

M. Butjadingen, 26. Juli. Kürzlich wurde an dieser Stelle auf die ständige Abdrückung der Diktate, und zwar besonders des Grodens bei Weyen und Einsparungen aufmerksam gemacht. Eine solche ständige Abdrückung findet aber nicht nur hier, sondern auch an der ganzen Nordküste Butjadingens überall dort statt, wo nicht das Land durch Klüften und Steinbänke geschützt wird, also auf der ganzen Küstentrecke von Zettensfährne bis Zuhwarderfisch und von Zuhwarderfisch bis zum ruhwarder Deich. Westlich vom ruhwarder Deich ist das Meer bis weit in die Fede hinein durch Steinbänke geschützt; zwischen Zuhwarderfisch und Zuhwarderfisch, sowie östwärts von Zettensfährne gewahren Bänke- und Querschlingen dem Meer nur Schutz, sondern sie bewirken auch die Ablagerung von Schlick und Sand und so ein ständiges Anwachsen des Grodens. Auf den vorerwähnten unbesetzten Küstentrecken dagegen wird der Groden von Jahr zu Jahr kleiner. Die unablässig nagenden Gezeitenströmungen und die von den Nord- und Nordwestwinden an die Küste gepieschten Wellen unterwühlen den hohen Grodenrand, und von Zeit zu Zeit führt dann die flutlos gewordene Grasbede nach. Das Maß der jährlichen Abdrückung beträgt, wie alte Küstenbewohner berichten, seit den letzten 60 Jahren durchschnittlich circa einen Meter. In solchen Punkten, welche der zerstörenden Tätigkeit der Strömungen und Wellen besonders ausgesetzt sind, werden jährlich 2 Meter und mehr von dem Grodenland weggerissen, während dagegen an durch die natürliche Lage mehr geschützten Punkten kaum 1/2 Meter des Landes dem Meere verfallt. Die größte Abdrückung findet seit einer langen Reihe von Jahren an der vor Zettensfährne gelegenen buchtigen Küstentrecke statt, wo das Meer sich bereits fast so weit dem Deiche genähert hat, daß von dem Deichbänke die Errichtung von Ufergeschützungen verlangt werden kann. Es wird also auch an der Nordküste, wie dies von der Festung preisgegeben, bis das Meer sich soweit an den Deich herangewöhnt hat, daß letzterer gefährdet erscheint. Auch hier drängt sich dem nachdenkenden Laien unwillkürlich die Frage auf: Warum wird nicht schon jetzt das Meer durch Schlingen geschützt, damit der Groden erhalten bleibt? Diese Frage gewinnt noch mehr an Berechtigung, wenn man erwägt, daß das alljährlich weggerissene Grodenland in das Fahrwasser hineingeworfen wird und so zur Erhöhung desselben mitwirkt. In den letzten Jahren hat sich in dem diesseitigen Fahrwasser eine Sandbank gebildet, welche östlich von dem ruhwarder Deich ihren Anfang nimmt und parallel der Küste umweit des diesseitigen Randes des Fahrwassers ca. 1500 Meter weit westwärts verläuft. Die schmale Bank tritt bei Ebbe noch nicht aus dem Wasser hervor, sie ist darum der Schifffahrt nicht ungefährlich und beengt das ohnehin schon schmale Fahrwasser nicht unbedeutend. Das Meeresbede legt sich vor das ruhwarderfische Ausseiler und begann bereits wegen der Schifffahrt nicht dem Ziel und der Abwässerung Beförderung zu erregen, als die Bank hier plötzlich wieder verschwand, während sie westwärts davon in diesem Jahre um ein paar hundert Meter weiter fortwuchs. Es darf nun wohl annehmen sein, daß die Sandbank wenigstens ein gut Teil aus dem abgedrückten Grodenland entstanden ist, daß ferner, wenn die Küste durch Schlingen geschützt wäre, die nicht aus dem Groden stammende Baderde sich nicht an der jetzigen Stelle, also unmittelbar vor den Schlingen, sondern zwischen letzteren selbst abgelagert hätte. Ueberhaupt will es dem Laienverstande erklärlich erscheinen, daß die infolge der Befestigung vor sich gehende Verlandung des linken Westarms

durch Errichtung von Schlingen an den abdrückenden Küstentrecken an Intensität Einbuße erleiden wird, indem die Sand- und Schlickabdrückung aus dem Fahrwasser mehr auf die von den Schlingen begrenzten Flächen des Grodenwatts verlegt wird.

Norderney, 27. Juli. „Komtesse Guderl“, der bekannte Dreierler von Schöndhan und Koppel-Elfeld, erfreute gestern das theaterliebende Publikum. Ueber den Inhalt des Stückes hier noch etliches zu sagen, hieße Wasser ins Meer tragen. Gespielt wurde mit lobenswerter Singschönung und der dem Stück entsprechenden Lebendigkeit. Herr Bros „Hort von Neuhoff“ war eine Gestalt voller Lebenswärme und Natürlichkeit, die uns unüberwindlich ergötzt. Mit ihm spielte Fräulein Mallana als „Komtesse Guderl“, deren jenseitiges, bezauberndes Spiel noch durch die sympathische Erscheinung in angenehmer Weise gewinnen mußte. Das Publikum ehrte die Leistungen des vertriebenen Pärchens durch lauten Beifall bei offener Szene. Herr Blumenreich war als Hofrat Wops von Witterleig von einer drahtigen und gelegentlichen Komik, die in allen Tagen mit bewundernswürdiger Anpassungsfähigkeit sich zurecht zu finden wußte, während der „General Swatichoff“ des Herrn Heideberg das echte knorrige Bild eines ergrauten Kriegsmannes bot, der selbst im Alter garke Regungen gegen das schöne Geschlecht noch nicht völlig verloren hat. Der „Bodenmüllers“ des Herrn Schiefer war gut, hätte aber durch etwas mehr Wärme und Lebendigkeit gewinnen können. Fräulein W. in ihrer Rolle wiederum ihr Charakterisierungstalent, das selbst in kleineren Rollen in beachtenswerter Weise zur Geltung kommt. Eine lebenswürdige, anmutige und mit reizender Natürlichkeit ausgestattete „Gilli“ war Fräulein Elise Wers. Fräulein Hellmuth ergriffte mit anerkennenswerthem Geschick die kleine Rolle der Kammerjungfer Rosa; ebenso fügten sich die kleinen Rollen der Herren Nonnenbrau und Menckholz harmonisch dem Ganzen ein. Die Zuhörerschaft dankte am Schlusse der Vorstellung sämtlichen Mitwirkenden durch wiederholten, lauten Beifall.

Uns aller Welt.

Ein Eisenbahnwagen während der Fahrt verloren.

Daß ein Eisenbahnwagen aus der Mitte eines Zuges verloren geht, dürfte wohl eine seltene und seltsame Thatsache sein. Von einem solchen Ereignis wußte, wie wir Symeonius „Mutter Erde“ entnehmen, Regierungsrat Geitel in einer Sitzung des badischen polytechnischen Vereins zu berichten. Der Vorgang ist in Amerika passiert und hat sich wie folgt abgespielt: Ein in der Mitte des Zuges befindlicher Wagen war in Folge von Maschinenbruch entgleist und in den Graben neben der Bahnhöhle gekippt. Die Kuppelungen sind in Amerika einpufferig und selbstständig. Die vordere Hälfte des Zuges war, nachdem der Wagen aus der Mitte des Zuges herausgefallen war, mit der Lokomotive weiter gefahren und war nach einer bestimmten Strecke durch die automatischen Bremsen zum Halten gebracht. Die zweite, hintere Hälfte des Zuges war dann auf die erste, zum Stillstand gebrachte Hälfte des Zuges aufgefahren und hatte sich mit dieser selbstständig verknüpft. Nun hat das Zugpersonal nachgeholt und hat sich mit Recht überzeugt, daß alles in Ordnung war. Hierauf hat man die auf kurze Zeit unterbrochene Reise ruhig fortgesetzt, bis auf der Endstation die Depesche eintraf, daß ein Wagen unterwegs verloren im Graben liege. Dieser Bericht beruht auf offiziellen Nachrichten der betreffenden Eisenbahnverwaltung.

Ein alter Brauch.

Im „B. V. G.“ lesen wir: Einige Mitglieder des haager Friedenskongresses unternahmen vor kurzem einen Ausflug nach dem reisenden Harlem. Plötzlich zeigte einer der Herren auf eine reich mit Epigen besetzte Battifruste über dem Portal

eines aristokratisch aussehenden Wohnhauses. In einer kleinen Nebenstraße erblickten die Fremden an zwei Armle, aber sauber aussehenden Häusern ebenfalls je eine schöne Hofe über der Thür, bis man endlich einen alten holländischen Landmann traf, der sich schmunzelnd zu der gewöhnlichen Erklärung herbeiließ, aber erst, nachdem er die laut sprechenden Ausländer aus der Nähe des rosettenge schmückten Häuschens blickt hatte. Die weiche, spitzenspitze Thürdecoration ist ein letztes Ueberbleibsel uralter holländischer Sitten. In das Haus, über dessen Portal das Epigenzeichen prangt, hat ein kleiner Weltbürger seinen Einzug gehalten. Das sinnige Zeichen veranlaßt die Vorübergehenden und die Denker der Zukunft, so wenig wie möglich Geräusch zu verursachen. Selbst der Gerichtsvollzieher oder ein ungebildiger Gläubiger darf die Schwelle eines rosettenverzierten Hauses nicht überschreiten. Erst neun Tage nach dem Eintreffen des so rücksichtslos behandelten winzigen Fremdlinges wird die Hofe vom Doktor oder der weissen Frau entfernt, und alles geht wieder seinen alten Gang.

Humoristisches.

Verzehrnappt. „Da hast Du Dir wieder einen so schlecht fahenden Ueberzieher angezogen!“ — „Ja, glaubst Du denn, im Restaurant frisst man ihn an?“ — „Verzeihlicher Irrtum. Fahrst Du auf der Sekundärbahn aus dem Fenster rufend: „Sie, Schaffner, fahren wir denn noch nicht bald ab?“ — Schaffner: „Aber, erlauben Sie, wir sind ja schon seit einer Viertelstunde unterwegs.“ — Gleich und gleich. „Benedict: „Nun noch eins... ich habe Schulden!“ — Vater der Braut: „Na, selbstverständlich; wer hätte heutzutage keine Schulden... ich habe auch welche!“ Ein Kronist. Richter: „Sie werden nur bestraft, damit Sie sich bessern!“ — Beurteiler: „Ja, ich werde mir Mühe geben, mich durch meine Zellengenossen vervollkommen zu lassen!“

Fopperei. Herr Süßler: „Ah, da hört schon alle Gemüthlichkeit auf; schickt mir der Müller ein Theaterbillet zu der Vorstellung von „Ein Glas Wasser“...“ (Wegen derer Blätter.)

An einen eigenartigen Gedanken.

Wir erinnern: Am letzten Sonntag vor 25 Jahren wurde die letzte französische Fahne, die sich in den Reichsländern auf einem öffentlichen Gebäude befand, herabgeholt. Sie sah auf der höchsten Turmspitze der Kathedrale von Metz, und es war demjenigen, der sie herunterbrachte, eine Belohnung von 100 Thalem ausgesetzt, denn die Sache war lebensgefährlich. Wenn der kleine Steiger auf der im gotischen Stil gebauten Turmspitze angelangt war, galt es noch, über eine große mehrere Fuß dicke Kuppel zu gelangen, und dann, etwa 260 Fuß über der Erde, noch eine zweite, kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Fahnenstange zu gelangen. Ein Wiener, ein Brandenburger, erhob sich zu dem gefährlichen Wagnis. Mit voller Musik marschierte am Sonnabend, den 16. Juli 1874, kurz nach Mittag eine Truppenabteilung nach dem Platz vor der Kathedrale, der Pionier Regiments aus dem Reich. Der Furchtlose begann seine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Zunächst wurden von der Gallerie aus, von der ab sich die gotische Spitze erhebt, zwei Stangen in einem Abstand von einem Fuß von einander an den über der Spitze befindlichen großen Knauf gelegt und die noch darüber hinausragenden Stangen von Militärmännern gehalten. Der Pionier hatte in der Tasche große Nägel und einen Hammer in der Hand, mit dem er die Nägel stufenförmig einschlug; so stieg er allmählich immer höher. Auf der Höhe der großen Kugel angelangt, riefte der Tollkühne einmal aus: „Er fällt!“ könnte es aus dem Munde von Tausenden, die unten standen und aus den Fenstern das furchtbare Schauspiel betrachteten. Aber der

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

100) Von Emil Meiner.

(Fortsetzung.)

Das Kollegium der 17 Beigeordneten zum Bundesstage hatte nun den Auftrag, den Entwurf einer Verfassungsurkunde für Deutschland herzustellen. Welche Gefahren die Zukunft in ihrem Schoße barg, darüber konnte niemand im Zweifel sein, der die Entwicklung Deutschlands in den letzten Monaten aufmerksam verfolgt hatte. Es war zu befürchten, daß die zukünftige Nationalversammlung die Beratung dieses Entwurfes von vornherein ablehnen würde. Räder urteilte über den Entwurf: „Nach dem, was ich darüber höre, wird derselbe gut ausfallen.“ Er hielt es für seine Pflicht, seine Landsleute darauf hinzuweisen, daß ein Antrag, die Beratung des Entwurfes abzulehnen, gemacht werden würde, und ihnen die Gefahren eines solchen Vergehens vor Augen zu halten, da dies einen Bruch zwischen den damaligen freisinnigen Regierungsmännern und einer großen Partei der Nationalversammlung herbeiführen würde.

Räder blieb als Mitglied des Fünfziger-Ausschusses in Frankfurt.

In jenen bewegten Märztagen reiste ein anderer Oldenburger, ein Mann von großer Begabung sowohl als Dichter und Schriftsteller wie als Redner, nach Frankfurt: der schon genannte Ludwig Starck. Er wollte von dort aus als Berichterstatter für verschiedene Zeitungen thätig sein. Seine Berichte, geistreich und witzig, gaben ein treffliches Bild von den Zuständen, wie sie damals am Rhein herrschten.

Auf der Eisenbahn von Bremen nach Hannover trifft Starck einen Landmann aus der Gegend von Celle, der in den härtesten Ausdrücken über die „Trennung des Jagdrechtes“ sich ergeht. „Was lassen uns nicht länger so hujonieren und luanzen!“ sagt er, indem er seine dicke Hand zum Fenster

hinaus ballt. Auf der Station Preußisch Minden, mitten im deutschen Vaterland, wird wegen der Gepäckrevision ein Halt von einer Stunde gemacht. Da hört der oldenburgische Hofrat, wie sich der hannoversche Adel dem sogenannten „Etwachen des Volkes“ gegenüber verhält: „Alles möge nun kommen, wie es wolle, aber das Jagdrecht muß und solle unangestastet bleiben!“ In Minden trifft er rheinländische Deputierte, die ihm erzählen, der Landtag in Berlin sei geschlossen, die Landtagsdeputierten über Nord geworfen und die Notwendigkeit der Umwälzung anerkannt. „Wir müssen uns durchbeissen, und wir wollen es auch!“ sagen die lebhaften Rheinländer. Ihren König wollen sie „vorläufig“ noch behalten. Zwischen Düsseldorf und Deuz sieht er unterwegs den roten Schein eines Brandes. „Das sehen wir fast alle Tage!“ sagen Mitreisende. „Ueberall wird gebrannt. Der Teufel ist an allen Ecken los. In Brechem haben sie gestern ihren Bürgermeister aufgehängt und in Köln tobt heute Nachmittag ein grimmiger Lärm. Die Kriminalverbrecher wollen ausbrechen, und auf dem Heumarkt haben die Schiffschlepper und Schürzer (Gafens, Krachs und Tragelüste) ihren Kravall losgelassen.“ Als er in Deuz ankommt, erfährt er gleich, welche Früchte die Revolution gezeitigt hat. Der Wirt, bei dem er einkehrt, ist Hauptmann der Bürgerwehr und muß fort, um den Aufbruch in einer Fabrik unterdrücken zu helfen, wo die Arbeiter mehr Geld und weniger Arbeit verlangen. In Köln sieht er die Dampfer still liegen. Alle Rheinflöße werden wieder mit Pferden stromab gezogen. So wollen es die Schiffschlepper, und auch sie gehören zum souveränen Volk. Als er von Bonn ab mit dem Dampfschiffe dem Rhein hinauf fährt, zeigt ihm der Kondukteur die Stelle, wo die Schiffschlepper auf die Dampfschiffe geschossen haben. In Koblenz wohnt er einer Volksversammlung bei und kann sich überzeugen, daß die Wähler auch hier noch in ihren parlamentarischen Fesseln gefangen sind. Von da aus trägt ihn das Dampfschiff wieder stromaufwärts. Am Johannisberge vorüberfahend, wird er auf-

merksam gemacht auf die schwarz-rot-goldene Fahne, die von dem Schlosse des verhassten Fürsten Metternich weht. In Mainz trifft er viel republikanische Gemüthung und erfährt, daß auch hier die Revolution eine soziale ist. Die Schnellpessen sind vernichtet worden und die Eisenbahnschienen vom Pöbel aufgerissen worden. Die Eisenbahn bringt ihn nach Frankfurt. Er wünscht den oldenburgischen Abgeordneten Räder zu sehen, kann ihn aber nicht auffinden. Aber der Zufall ist ihm günstig. Er hört, daß die Fünfziger sich im Hotel d'Angleterre zum Essen zusammengefunden haben. Sofort begibt er sich hinüber. Räder hat ihn gleich erkannt und kommt ihm entgegen: „Hoffentlich faden Sie mich!“ — „Versteht sich! Guten Abend, und schönste Grüße aus Oldenburg!“ — Die beiden Oldenburger setzen sich zusammen, und der lebhafteste Hofrat lernt die parlamentarischen Größen jener Tage kennen: Jordan, Weller, Baffermann, Bürgermeister Schmidt, Senator Dachsitz und Soron, den Präsidenten. Starck hat einen Empfehlungsbrief von einem oldenburgischen Freunde mitgebracht, den überreicht er Soron und hat so Gelegenheit, einige Worte mit ihm zu wechseln. — Starck gewinnt den Eindruck, daß in der ganzen Gegend die deutsche Republik als eine künftige Möglichkeit, ja Notwendigkeit angesehen wird. Für den Augenblick allerdings gilt diesen Theoretikern die Republik noch gleichbedeutend mit Anarchie. Sie prophezeien deshalb dem Aufstande, der unter Struwe und Greter in Baden ausgebrochen ist, ein schlechtes Ende. Da er sich genau im Hauptquartier der Fünfziger aufhält, so wird ihm eine Einladung zu einer „Abendunterhaltung des Frankfurter Wiederzuges“ zu Ehren des Fünfziger-Ausschusses. Er geht hin, hört natürlich laute Freisheitsgesänge von Wundt, Hoffmann von Fallersleben, Anastasius Grün u. Selbstverständlich fehlt nicht „Schleswig-Holstein, meinwünschen“, sowie die alte Fregate: „Was ist des deutschen Vaterland“, auf die man auch in Frankfurt die Antwort nicht finden sollte. Das Fest nimmt einen schönen Verlauf. Der Tischnachbar

Brandenburger fiel nicht, sondern stieg unverwunden höher, bis er die Flaggenfange erreicht hatte. Noch einen Fuß — und die blau-weiß-rote Flagge sank, und an ihrer Stelle befestigte der Brave eine himmelsgroße riesige schwarz-weiß-rote Flagge. Der Bionier flatterte dann wieder hinunter, nachdem er noch nach Möglichkeit die große Kugel wieder blank gepulvert hatte. Dann erschien er nach einer Zeit von 4 Stunden wieder unten auf dem festeren Erdboden — er hatte sein Werk vollendet. Der mutige Bionier hieß Karl Otto Bedenow und kam aus der Nähe von Breslau. Wo er sich gegenwärtig aufhält, und ob er überhaupt noch lebt, ist nicht bekannt.

Briefkasten.

Hesse K. Mißachtung des Briefgeheimnisses wird mit Geldbuße bis zu 200 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft und zwar nicht bloß, wenn sie aus unbedachter Neugierde oder zu böswilligen Zwecken geschieht, sondern auch, wenn ein besseres Motiv zu Grunde liegt.

Rezept. Natürlich kennt der Dinkel ein gutes Eiercognatrezept. Eine halbe Stange gute Vanille in 1/2 Liter besten Cognat 24 Stunden extrahieren. Dann 14 Eigelb mit 1/2 Pfund Zucker klar und schaumig schlagen, gießt nach und nach den Cognat hinzu, thut es in Flaschen, die man gut verkorkt.

Saudratte. Ein Rantje bedeutet: 1 Tonne (Heringe) Seepackung und differiert hinsichtlich des Inhalts mit 1 Tonne Sandpackung um ca. 20 %. 100 T. Seepackung sind gleich ungefähr 80 T. Sandpackung.

H. Z. Wegen der treuen Gesinnung geben wir Ihre Werke hier, wie folgt, wieder:

Der Oldenburger bei der Rückkehr seines Erbgroßherzogs.

„Ich kann Dir's nimmer sagen,
Wie ich so lieb Dich hab!“

„Im Herzen thut' ich's tragen,
Ein summ' sonst, wie das Grab!“

„Wohl thäten wir erscheinen
Dich schweigend anzusehn!“

„Doch du, du kennst die Deinen,
Und wirft uns wohl verkehren!“

Nichte Maria. 1. Eine Schildkröte muß, vorausgesetzt daß es eine griechische Land Schildkröte ist, regelmäßig mit Gras und Kropffalat gefüttert werden, da sonst leicht die Wauflauten entstehen, woran das Tier zu Grunde geht. Schneiden und Wörmer fucht es sich selbst. Es ist sehr gut, die Schildkröte in warmem Wasser (20° Celsius) öfter zu baden. Im Winter bringt man sie in einen mäßig warmen Raum, z. B. in einen Keller, in welchem aber nicht weniger als 8° Celsius sein dürfen. Während dieser Zeit braucht sie keine Nahrung. 2. Katerlaute verkündet man am besten mit gutem weissen Pulverpulver, aber mit dem Zerfäher angewandt, durch welchen das Pulver in alle Fugen und Ritzen gedrungen wird; ohne diesen würde es nichts nützen. 3. Die in den ständesamtlichen Nachrichten mit H. A. bezeichneten Meldungen werden in dieser Form vom Standesamt ausgegeben. Der Grund dürfte Ihnen nicht unangenehm sein. Daß die Nennung des Namens in solchen Fällen im voraus absprechend wirkte und dem Leichtsinn Einhalt thäte, wie Sie meinen, ist kaum anzunehmen. 4. „Times“ sind eine vielgelesene englische Zeitung.

C. F. Leider haben Sie recht: Auch die Redaktion hält Ihre beiden Erzählungen nur reif für den Papierkorb. Sollten Sie die Manuskripte sich aber als teure Andenken an schöne Schaffensstunden aufbewahren wollen, so liegen sie in unserer Expedition unter Ihrer Adresse für Sie bereit.

S. in Gatten. Anonyme Einwendungen nehmen wir prinzipiell nicht auf; seien Sie unbeforgt, auch von der anderen Seite nicht!

Anonymus. Wohlverdiente Strafe betreffend. Die vorstehende Antwort gilt auch Ihnen. Wir sind sehr dankbar für derartige Einwendungen, die aber für uns keinen Wert haben, wenn wir nicht in der Kenntnis des Abfassers Gewähr für ihre Richtigkeit haben.

Unzufriedener im Lande. Sie haben sich etwas aufbinden lassen! Nach dem Sommerfahrplan stellt sich die Geschwindigkeit unserer Oldenburgischen Schnellzüge unter Rechnung sämtlicher Aufenthaltzeiten für die Strecke Oldenburg-Bremen im Mittel auf rund 46 km, für Oldenburg-Wilhelmshaven auf 50 km und für Oldenburg-Ver (Badezüge) auf 54 km in der Stunde, im Durchschnitt also auf 50 km. Zur Beurteilung der eigentlichen Geschwindigkeit muß man aber billigerweise die Aufenthaltzeiten, Verzögerungen zc. ausschließen und die sogenannte Grundgeschwindigkeit in Betracht ziehen, das ist die Schnelligkeit, die der Zug auf geraden und nicht erheblich steigenden Strecken erreicht, und die für unsere

Schnellzüge auf 60, 65 und 70 km festgesetzt ist. Sie haben also Ihre Wette glänzend — verloren.

Anfragen aus Emden, Schlüter und vom Damm finden, weil sie zu spät eintrafen, erst nächstes Mal Erledigung.

Handschreibentungen.

Jeder Auftrag hat 50 Pfg., die wir laut besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Zinte nach gewohnter Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. (Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Nichte Grete. Mit Deiner „Fidelitas“, die Du Dir selber nachrühmst, ist es ein eigenes Ding. Wohl kann man Dir dieselbe nicht rundweg abprechen — aber auch nicht ohne Verwahrung zuprechen. Die Verwahrung lautet nämlich: Du bist nur dann fidel, wenn Du alles nach Wunsch und Willen gehst. . . . Jedenfalls aber bist Du sehr mütterlich, mit epurierter Lebensauffassung versehen, offen und ehrlich, biederen Sinnes und in hohem Maße thatkräftig. Für Dein Geschlecht dehnst Du sehr energisch — wenn man den Nachdruck auf das epitheton ornans „sart“ verlegt. Weiterhin erkennst man aus Deinen festen und sehr charakteristischen Schriftzeichen ein ziemlich großes Selbstbewußtsein, etwas Spottlust (kaufliche Schärfe des Geistes), Mangel an Bescheidenheit und einige Zerfahrenheit des Denkens. . . .

Maria S. Deine Freundin hat durchaus nicht recht, denn Deine Handschrift kann man keineswegs zu den nichtssagenbedürftigen, im Gegenteil bezeugt sie nach mehr als einer Richtung hin individuelle Eigenart. Vor allem, Du bist offen, geradlinig, sehr gutartig, hast einen gewissen und beweglichen Geist und stellst Dich zu allem geschickt an. Folgt im allgemeinen mehr Dein Gefühl, dem Impulse Deines Herzens, als kühler Verstandesbetrachtungen. Hast Geschmeid, Schönheitsfimmel und auch ziemliche Ausdauer, ein lebhaftes, warmes Empfinden. Stimmt's?

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 29. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.			
	Anlauf	Verlauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., um-	vSt.	vSt.	
Kündbar bis 1905	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. do. do.	99,70	100,25	
3 1/2 pSt. do. do.	99,80	99,35	
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Kom. ob.	99,50	99,50	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährige Zins-	88,50		
zahlung)	89	90	
3 1/2 pSt. Schuldverschreib. der staatl. Bodenkredit-			
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (stetens	99	100	
des Zinsabzinses kündbar)	130,16	130,90	
3 1/2 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe 1			
unkündbar bis 1905	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. do. do.	99,80	99,35	
4 pSt. Buxtehuder, Meibauer, Stollkammer	99,50		
4 pSt. konsolid. Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50		
3 1/2 pSt. Buxtehuder Anst. Hörsing ch.	97		
3 1/2 pSt. konsolid. Oldenb. Kommunal-Anleihen	97	98	
4 pSt. Oldenb. Stadt-Anleihe			
3 1/2 pSt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95	95,75	
4 pSt. Buxtehuder Stadt-Anleihe	100,80	101,35	
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen	100		
4 pSt. Nijssche Siedelbahn-Prioritäten, gar.	99,60	100,15	
4 pSt. Nijssche Siedelbahn-Prioritäten, gar.	99,45	100	
4 pSt. alte altindische Rente (Stück von 4000 fl. und			
damit)			
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert	57,90	58,45	
(Ein Stück 500 Kr. in Bar auf 1/2 pSt. 500 Kr.)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mk.)	99,60	100,35	
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	96,40	96,95	
3 1/2 pSt. Buxtehuder, Meibauer, Stollkammer			
Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	94,45	95	
4 pSt. do. do., Ser. XVII., unkündbar bis 1906	101,45	101,75	
3 1/2 pSt. Buxtehuder, Meibauer, Stollkammer			
und Wechselbank, unkündbar bis 1905	94,70	95	
4 pSt. do. do., Ser. I., „1909“	101,70	102	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101		
4 pSt. Buxtehuder, Meibauer, Stollkammer	104	105	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 PSt. Einzahlung u.			
4 pSt. Zins vom 1. Januar)		158	
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)			
Oldenb.-Portug. Dampfsh.-Aktien (4 pSt.			
Zins vom 1. Januar)			

Wapsp.-Prior.-Akt. III. Em. (40 PSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
„ London „ „ 1 „ „	20,435	20,535
„ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenb.-Aktien (Augustin) 158 pSt. bez. G.
Oldenb. Verkehrs-Gesellschaft-Aktien ver. St. —
 Dienst der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt.
Darlehenszins do. do. 5 1/2 pSt.
Unser Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Konto-Korrent 6 pSt.

Oldenburg, 29. Juli. Kursbericht der Olden-			
burgischen Landesbank.			
	Einkauf	Verkauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	99,70	100,25	
3 1/2 pSt. dergleichen	99,80	99,35	
3 1/2 pSt. Oldenburg. konsol. Anleihe	99,50	99,50	
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	99,50	99,50	
3 pSt. dergleichen	89	90	
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	130,10	130,90	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis			
1905 unkündbar	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	99,80	100,35	
3 pSt. dergleichen	99,80	99,35	
4 1/2 pSt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—	
4 pSt. verschied. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,50	—	
3 1/2 pSt. dergleichen	97	98	
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkreditbank-Obligationen	99	100	
4 pSt. Österreich. Goldrente, Stück à fl. 1000.—	100,45	101	
„ „ „ „ „ 200.—	100,55	101,25	
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stück à fl. 2025.—	99,60	100,35	
„ „ „ „ „ 1012,50	—	—	
Mk. 202,50	99,70	100,60	
4 pSt. Italienische Rente, große Stück	—	—	
keine do.	—	—	
4 pSt. gar. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen I. Em.	100	101	
4 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbank-Obligat.	—	—	
3 1/2 pSt. Geseher Eisenbahn-Obligationen	99,50	100,50	
4 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	57,90	58,45	
dergleichen kleine Stück	58	58,70	
4 pSt. gar. Russische Eisenb.-Prior., versch. Verlöschung	—	—	
u. Rückg. bis 1909 ausgezahlt	99,60	—	
4 pSt. gar. Wladimir Eisenb.-Prior., versch. Verlöschung	—	—	
u. Rückg. b. 1909 ausgezahlt	100	100,55	
3 pSt. Naab-Dechenburg-Eisenbahn-Eisenbahn-			
Obligationen, III. Em.	75,30	75,85	
3 pSt. Eisenbahn-Prämien-Obligationen	99,80	100,45	
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Oblig., bis 1903 unkündbar	100,10	100,40	
3 1/2 pSt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,70	99	
4 pSt. Frankfurt Hypoth.-Kredit-Verein Anteil	—	—	
schöne, bis 1903 unkündbar	100	100,80	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	96,20	96,50	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Bodenkredit-Bank-Oblig.	—	—	
von 1896, bis 1906 unkündbar	96	96,55	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	—	—	
von 1896, bis 1906 unkündbar	96,20	96,75	
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Oblig., bis	—	—	
1906 unkündbar	101,45	101,75	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	94,45	95	
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Bank-Oblig., bis 1905	—	—	
unkündbar	101,20	101,50	
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Oblig., bis	—	—	
1906 unkündbar	101,20	101,50	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	96,70	97	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25	
„ London „ „ 1 „ „	20,435	20,535	
„ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215	
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—	

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

	am 29. Juli 1899.		
	Mkt.		Mkt.
Hafser, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	—
„ amerikanischer	7,80	„ russische	6,50
Roggen, hiesiger	8,—	„ holländische	7,60
„ Betersburger	8,20	„ Buchweizen	8,90
„ südrussischer	8,—	„ Mais	5,40
Weizen	8,50	„ Kleiner Mais	—
		„ Lupinen	6,—
		pro Centner.	

Starckloß hat den Oldenburger Hofrat bald als einen lebhaften, geistreichen Mann erkannt und fordert ihn auf, ein Wort des Dankes und der Freude an die Frankfurter Sänger zu sprechen. Er thut es. Seine Rede schlägt ein; jezt trägt er sein eigenes Lied vor, „Schleswig-Holstein bleibt doch ein deutsches Land!“ Der Erfolg ist ein voller. Er freut sich mit allen an, und es ist ihm zwei Uhr morgens, als er als einer der Letzten das Fest verläßt. Die Rede und das Lied haben ihn bekannt gemacht, und als er am andern Tage durch Frankfurt geht, da grüßen ihn viele Leute und reden ihm an. Dabei weiß er von allen diesen Leuten keinen zu nennen. Da er keine Aussicht hat, einer Sitzung der Fünftägligen beizuwohnen, so reist er ab und begiebt sich zunächst nach Mainz. Er macht eine Volksversammlung mit, in welcher der Republik ein donnerndes Hoch gebracht wird. Er hat aber den Eindruck, daß sich die Mainzer nur einmal ein Sonntagsmittagsmahl vergnügen machen. Wohl spricht er noch zu einem bedeutenden Buchhändler in Mainz: „Die rechte, bessere Zeit wird doch kommen! Wir müssen sie machen! Das Vaterland und die echte Freiheit sollen doch oben bleiben!“ Aus der Art und Weise aber, wie er sein Zusammenkommen mit deutschen Auswanderern auf dem Dampfschiffe schildert, merkt man, daß er tatsächlich keine Hoffnung auf baldige Besserung hat, wenigstens die Schuld den „Fürsten und Junkern“ zuschiebt. „Will die Regierung das Volk bumm erhalten? Dann ist sie selber dumm“, sagt ein Auswanderer. „Dum was kommt davon? Ein dummes Volk ist leichter zu berücken, als ein kluges, gebildetes; ein dummes Volk läßt sich schneller in Aufwache fügen! — Das dumme Volk zündet dem Adel und den Fürsten zuerst die Schloßher überm Kopf an! — So ist es! so soll es bleiben!“

so soll es wieder werden! Sie wollen es ja nicht anders haben!“ So spricht der Auswanderer, und der Oldenburger findet kein Wort der Erwiderung.

Starckloß kehrte später nach Frankfurt zurück. Er nahm unter anderen auch als Zuschauer an der letzten Sitzung der Fünftägligen teil, am 17. Mai 1898, und hörte den langen Reden und Debatten zu. Neben ihm saß eine geistreiche, lebhaft Frankfurterin, mit der er sich zwischendurch lebhaft unterhielt. Diese sagte scherzend zu ihm: „Zur Erinnerung an die interessante Begebenheit künden Sie mir diese Scene etwas in Verse setzen?“ Der galante Dichter war dazu sofort bereit. Er erklärte zwar, daß er nicht zu denen gehöre, die verzagen, „wenn der Zeitgeist mit seinen Blüten und Dornen heranrollt“. Daß er aber zu der Volksvertretung nicht das geringste Vertrauen hatte, das geht zur Genüge hervor aus den Schlußversen seiner Dichtung, die an die Frauen gerichtet sind: „Greift zu! — die Männer bringen nichts zu Stande — Grobheit euch die Macht, das Regiment! Und, wie im Hause, herrscht im Vaterlande!“

Das wäre mir ein deutsches Parlament!“ Der Fünftägliger-Ausschuß hatte am 6. April einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, in welchem es am Schlusse heißt: „Wir fordern Euch auf, in Ernst und Ordnung an das Wahlgelächte zu gehen, zu der Nationalversammlung Männer zu entsenden, schlicht und bieder, Männer, die vor den Augen des Volkes belunden haben, daß ihnen das Gesamtwohl höher steht, als jedes Sonderinteresse, die Gerechtigkeit höher als Standesrückichten und Vorurteile, die Wahrheit höher als der Sieg der eigenen Meinung. — Bedenkt, was in Eure Hand gelegt ist! Bedenkt, daß Eure Vater auf Euch

sehen, daß Eure Enkel dereinst von Euch Rechenschaft fordern, wie Ihr den großen Augenblick zum Heile des Vaterlandes benutzt habt. Seid eilig, seid nachsichtig und thätig! Ruhet nicht, bis das große Werk: Ein einiges, freies deutsches Land, vollendet ist.“

Trotzdem war die Wahlbeteiligung im Oldenburger Lande sehr schwach. In der Stadt Oldenburg wurden nur 426 Stimmzettel abgegeben. Dabei hatte der Wahlkreis 8454 Einwohner, von denen jeder männliche Volljährige wahlberechtigt war. Es waren 16 Wahlmänner zu wählen. Die verschiedenen Listen aber wiesen gegen 400 Namen auf. Die damaligen Wortführer suchten dies verblüffende Ergebnis damit zu rechtfertigen, daß sie Freunde über den großen Reichtum geeigneter Wahlmänner in Oldenburg beschwerten. Dabei kamen allerlei Scherze vor. So hatte einer das ganze Konfessionsverhältnis aufgeschrieben, sein anderer die Bewohner ein und derselben Straße u. s. f.

Die erwählten Wahlmänner kamen am 24. April in Babel bei Ebbels zusammen, um eine Vorwahl abzugeben. Bei derselben wurden nicht weniger als 24 Kandidaten vorgeschlagen. Von diesen kamen auf die engere Wahl Advokat Räder, Hofrat Hoyer, Advokat Croy, Hofrat Ritz und Hofrat Mölling. Bei der eigentlichen Wahl (im Mai) wurden gewählt: Mag. Heinrich Räder, Obergerichtsanwalt in Oldenburg, Christian Friedrich von Büttel, Landvogt und Hofrat in Oldenburg, Georg Friedrich Philip Mölling, Landvogt und Hofrat in Jever, Franz Zapphorn, Obergerichtsanwalt in Wehla, Gildard Meinen Räder Croy, Obergerichtsanwalt in Oldenburg. (Der Letztere kam erst später hinzu.) (Fortsetzung folgt.)

Gemeindefache.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einkommensteuerrollen der hiesigen Gemeinde für das Jahr 1899/1900 vom 31. Juli bis zum 14. August d. J. bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegt. Etwaige Reklamationen sind bis zum 5. September d. J. bei dem Vorstehenden des Einkommensteuer-Schätzungsausschusses anzubringen und zu begründen.

Deusch, 1899, Juli 28.
Der Gemeindevorstand.
J. B. Oltmanns.

Immobilien-Verkauf.

Holle. Der Gastwirt Heinrich Nikolaus v. Seggern daselbst läßt von seiner sehr angenehme belegene Besichtigung das 3. J. verpachtet.

Hauptwohnhause mit Nebengebäuden und ca. 12 ha ertragfähigen Ländereien

nochmals am Sonnabend, den 5. August, nachm. 6 Uhr, in seinem Gasthause öffentlich zum Verkauf aufsteigen. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, seine neuerbaute, aufs Beste eingerichtete

Wirtschaft

(Holler Hof) mit schönem Auen- und Gemüsegarten, eventuell auch die Besichtigung im Ganzen, zu verkaufen.
G. Haberkamp, Aukt.

Überf. Der Zimmermeister Wilhelm Mehrens daselbst läßt am Montag, 7. August d. J., nachmittags 5 Uhr,

auf seinem an der blocherfelder Chaussee nahe beim Petersfehrer Hof belegenen Lande ca. 18 Scheffelsaat gutstehenden Weizbaser mit Zahlungsfrist verkaufen und sodann

20 Stücke Ackerland, vorzüglich zum Gemüsebau geeignet, auf mehrere Jahre verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Geschäftshaus-Verkauf.

Der Zimmermann Diedrich Dierks zu Nadorf beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs sein an der Nadorferstraße unter Nr. 42 belegenes

Geschäftshaus mit Einfahrt und großem Garten öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter und letzter Termin auf

Dienstag, den 8. August d. J., nachm. 6 Uhr, im Hotel zum Lindenhof hier selbst angelegt.

Das Haus ist an einer der vornehmsten Straßen Oldenburgs gelegen, vor 2 Jahren neu erbaut und enthält 2 schöne, helle Bäder, 2 Wohnungen, große Kellerräume usw. Daselbe eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher einem strebsamen Geschäftsmann zum Ankauf zu empfehlen.

Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.
G. Memmen, Aukt.

Ein in der Nähe des Bahnhofes belegenes geräumiges Haus mit großen trockenen Kellerräumen, Einfahrt und Garten habe ich preiswert zu verkaufen.
G. Memmen, Aukt.

Anthracit- und Salomunhofen liefere ich noch zu Sommerpreisen.
Carl Ed. Pophanten (C. Dinklage Nachf.).
Zum Einmachen empfehle ich:
Weißwein-Eisig, pr. Fl. 30 s.,
Feinbranntwein, „ 70 s.,
Rum, gew. 70 s., feiner „ 1.50,-
Arrac, feiner „ 1.80,-
Carl Ed. Pophanten (C. Dinklage Nachf.).

Versteigerung in Bremen.

Am Mittwoch, den 2. August cr., vorm. 11 Uhr, sollen wegen Differenzen im Auktionskauf des Bremer Kaufhauses, Langenstr. Nr. 38 (Eingang Starckenstraße):

26 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder,

1899er Gebrüder, mit Continental-Mänteln und Schläuchen und mit besten, staubdichten Naben, Touren-Maschinen und Halbremse, mit einjähriger Fabrik-Garantie der Dep.-Fahrradwerke A.-G., Mannheim, meistbietend durch mich versteigert werden.

Sehr günstige Gelegenheit für Fahrradhändler und Privats.

Besichtigung zwei Stunden vor und beim Verkauf.

Holldorf, Gerichtsvollzieher in Bremen.

Versteigerung in Bremen.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Herrn Dr. Spitta werde ich am Dienstag, den 1. August a. c., vormittags 11 Uhr,

im Lager der Firma S. Kaemena & Co., Findorffstraße Nr. 1 (Lagerhof von F. W. Neustich) eine fast neue

Schlachterei-Einrichtung

für Motorbetrieb, als: einen großen Wiegebalken mit Wiegemesser (Siebenscheider), einen Fleischwolf,

einen Knochenhacker, eine Gewürzmühle, eine Transmissions- und Riemenscheiben und Riemen, meistbietend versteigern.

Besichtigung eine Stunde vor und beim Verkauf.
Holldorf, Gerichtsvollzieher in Bremen.

Nebel, Wind, feuchte Luft

und Sonnendruck können den Zug eines Schornsteins, der mit dem Schornstein-Aufsatz und Ventilator Patent Coblenzer versehen ist, nicht beeinträchtigen. Er verbessert jeden Schornstein, auch da, wo andere Systeme sich als nutzlos erwiesen. Man hüte sich vor dreifachen Schornstein-Aufsätzen, welche naturgemäß bald ausgeleiert, verrußt und festgerostet sind. Ausführliche Prospekt mit Zeugnissen erster Fachleute frei. Auf Wunsch

30 Tage auf Probe.
Henry R. Brauer, Hamburg 55.

In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

Neue Emden Vollerhinge

(Superior) Stück 10 s., empfiehlt

Paul Danekwardt.

Amerik. Vöckelsfleisch, fachweise und bei einzelnen Stücken, liefert bei

Paul Danekwardt.

Feinkes Nizzaer Prov.-Speiseöl, das Vorzüglichste der Gattung, empfiehlt

Paul Danekwardt.

Groben Krystall-Zucker

zum Einmachen billigt bei

Paul Danekwardt.

Gebrannten Java-Kaffee, Pfd. 1 Mk., Gebrannten Santos-Kaffee, 70 u. 80 Pf., empfiehlt

Paul Danekwardt.

Den Rest

meiner Sommer-Waren in Jacketts, Blousen und Wasch-Anzügen,

sowie eine Partie leichter, vollener Knaben-Anzüge

verkaufe jetzt weit unter Preis mit einem Rabatt von

20—30%.

J. H. Helmich, Markt Nr. 9.

Verpachtung.

Zwischenahme. Die zu Specken sehr günstig belegene, zur Zeit von F. Heel's benutzte Saaten-Weidenstelle, soll mit Eintritt zum Herbst d. J. bezw. 1. Mai d. J. im Ganzen oder in 2 Abteilungen auf mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden, und wollen Nachliebhaber sich baldigst melden bei dem Unterzeichneten.

F. S. Hinrichs.

Die Rhein- u. Moselwein-Sandlung

von Wilh. Robert in Damme i. O.

empfeilt ihre naturreinen Weine in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusage streng reeller u. preiswürdiger Bedienung.

30 Bauplätze

an der Alsterstraße. Wolferci W. de Brics.

Meine gute Landstelle in bester Lage Holsteins, 1 Stunde von Hamburg, mit 100 Morgen fruchtbarem Boden in bester Kultur, benutzliche ich mit lebendem und totem Inventar sowie voller Ernte, unter der Hand billig mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei A. Heinemann, Hamburg, Conventstr. 38.

Bettfedern

garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr feinfädig, das Stück 50 und 80 Pf. Halbbaunen, das Stück mit 1.25, 1.50 und 1.75, hochm. Kusch, das Stück mit 2. —, Ganzschubbaunen, das Stück mit 2.50, 3. —, 3.50, 4. —, 4.50, 5. —, 5.50, 6. —, 6.50, 7. —, 7.50, 8. —, 8.50, 9. —, 9.50, 10. —, 10.50, 11. —, 11.50, 12. —, 12.50, 13. —, 13.50, 14. —, 14.50, 15. —, 15.50, 16. —, 16.50, 17. —, 17.50, 18. —, 18.50, 19. —, 19.50, 20. —, 20.50, 21. —, 21.50, 22. —, 22.50, 23. —, 23.50, 24. —, 24.50, 25. —, 25.50, 26. —, 26.50, 27. —, 27.50, 28. —, 28.50, 29. —, 29.50, 30. —, 30.50, 31. —, 31.50, 32. —, 32.50, 33. —, 33.50, 34. —, 34.50, 35. —, 35.50, 36. —, 36.50, 37. —, 37.50, 38. —, 38.50, 39. —, 39.50, 40. —, 40.50, 41. —, 41.50, 42. —, 42.50, 43. —, 43.50, 44. —, 44.50, 45. —, 45.50, 46. —, 46.50, 47. —, 47.50, 48. —, 48.50, 49. —, 49.50, 50. —, 50.50, 51. —, 51.50, 52. —, 52.50, 53. —, 53.50, 54. —, 54.50, 55. —, 55.50, 56. —, 56.50, 57. —, 57.50, 58. —, 58.50, 59. —, 59.50, 60. —, 60.50, 61. —, 61.50, 62. —, 62.50, 63. —, 63.50, 64. —, 64.50, 65. —, 65.50, 66. —, 66.50, 67. —, 67.50, 68. —, 68.50, 69. —, 69.50, 70. —, 70.50, 71. —, 71.50, 72. —, 72.50, 73. —, 73.50, 74. —, 74.50, 75. —, 75.50, 76. —, 76.50, 77. —, 77.50, 78. —, 78.50, 79. —, 79.50, 80. —, 80.50, 81. —, 81.50, 82. —, 82.50, 83. —, 83.50, 84. —, 84.50, 85. —, 85.50, 86. —, 86.50, 87. —, 87.50, 88. —, 88.50, 89. —, 89.50, 90. —, 90.50, 91. —, 91.50, 92. —, 92.50, 93. —, 93.50, 94. —, 94.50, 95. —, 95.50, 96. —, 96.50, 97. —, 97.50, 98. —, 98.50, 99. —, 99.50, 100. —, 100.50, 101. —, 101.50, 102. —, 102.50, 103. —, 103.50, 104. —, 104.50, 105. —, 105.50, 106. —, 106.50, 107. —, 107.50, 108. —, 108.50, 109. —, 109.50, 110. —, 110.50, 111. —, 111.50, 112. —, 112.50, 113. —, 113.50, 114. —, 114.50, 115. —, 115.50, 116. —, 116.50, 117. —, 117.50, 118. —, 118.50, 119. —, 119.50, 120. —, 120.50, 121. —, 121.50, 122. —, 122.50, 123. —, 123.50, 124. —, 124.50, 125. —, 125.50, 126. —, 126.50, 127. —, 127.50, 128. —, 128.50, 129. —, 129.50, 130. —, 130.50, 131. —, 131.50, 132. —, 132.50, 133. —, 133.50, 134. —, 134.50, 135. —, 135.50, 136. —, 136.50, 137. —, 137.50, 138. —, 138.50, 139. —, 139.50, 140. —, 140.50, 141. —, 141.50, 142. —, 142.50, 143. —, 143.50, 144. —, 144.50, 145. —, 145.50, 146. —, 146.50, 147. —, 147.50, 148. —, 148.50, 149. —, 149.50, 150. —, 150.50, 151. —, 151.50, 152. —, 152.50, 153. —, 153.50, 154. —, 154.50, 155. —, 155.50, 156. —, 156.50, 157. —, 157.50, 158. —, 158.50, 159. —, 159.50, 160. —, 160.50, 161. —, 161.50, 162. —, 162.50, 163. —, 163.50, 164. —, 164.50, 165. —, 165.50, 166. —, 166.50, 167. —, 167.50, 168. —, 168.50, 169. —, 169.50, 170. —, 170.50, 171. —, 171.50, 172. —, 172.50, 173. —, 173.50, 174. —, 174.50, 175. —, 175.50, 176. —, 176.50, 177. —, 177.50, 178. —, 178.50, 179. —, 179.50, 180. —, 180.50, 181. —, 181.50, 182. —, 182.50, 183. —, 183.50, 184. —, 184.50, 185. —, 185.50, 186. —, 186.50, 187. —, 187.50, 188. —, 188.50, 189. —, 189.50, 190. —, 190.50, 191. —, 191.50, 192. —, 192.50, 193. —, 193.50, 194. —, 194.50, 195. —, 195.50, 196. —, 196.50, 197. —, 197.50, 198. —, 198.50, 199. —, 199.50, 200. —, 200.50, 201. —, 201.50, 202. —, 202.50, 203. —, 203.50, 204. —, 204.50, 205. —, 205.50, 206. —, 206.50, 207. —, 207.50, 208. —, 208.50, 209. —, 209.50, 210. —, 210.50, 211. —, 211.50, 212. —, 212.50, 213. —, 213.50, 214. —, 214.50, 215. —, 215.50, 216. —, 216.50, 217. —, 217.50, 218. —, 218.50, 219. —, 219.50, 220. —, 220.50, 221. —, 221.50, 222. —, 222.50, 223. —, 223.50, 224. —, 224.50, 225. —, 225.50, 226. —, 226.50, 227. —, 227.50, 228. —, 228.50, 229. —, 229.50, 230. —, 230.50, 231. —, 231.50, 232. —, 232.50, 233. —, 233.50, 234. —, 234.50, 235. —, 235.50, 236. —, 236.50, 237. —, 237.50, 238. —, 238.50, 239. —, 239.50, 240. —, 240.50, 241. —, 241.50, 242. —, 242.50, 243. —, 243.50, 244. —, 244.50, 245. —, 245.50, 246. —, 246.50, 247. —, 247.50, 248. —, 248.50, 249. —, 249.50, 250. —, 250.50, 251. —, 251.50, 252. —, 252.50, 253. —, 253.50, 254. —, 254.50, 255. —, 255.50, 256. —, 256.50, 257. —, 257.50, 258. —, 258.50, 259. —, 259.50, 260. —, 260.50, 261. —, 261.50, 262. —, 262.50, 263. —, 263.50, 264. —, 264.50, 265. —, 265.50, 266. —, 266.50, 267. —, 267.50, 268. —, 268.50, 269. —, 269.50, 270. —, 270.50, 271. —, 271.50, 272. —, 272.50, 273. —, 273.50, 274. —, 274.50, 275. —, 275.50, 276. —, 276.50, 277. —, 277.50, 278. —, 278.50, 279. —, 279.50, 280. —, 280.50, 281. —, 281.50, 282. —, 282.50, 283. —, 283.50, 284. —, 284.50, 285. —, 285.50, 286. —, 286.50, 287. —, 287.50, 288. —, 288.50, 289. —, 289.50, 290. —, 290.50, 291. —, 291.50, 292. —, 292.50, 293. —, 293.50, 294. —, 294.50, 295. —, 295.50, 296. —, 296.50, 297. —, 297.50, 298. —, 298.50, 299. —, 299.50, 300. —, 300.50, 301. —, 301.50, 302. —, 302.50, 303. —, 303.50, 304. —, 304.50, 305. —, 305.50, 306. —, 306.50, 307. —, 307.50, 308. —, 308.50, 309. —, 309.50, 310. —, 310.50, 311. —, 311.50, 312. —, 312.50, 313. —, 313.50, 314. —, 314.50, 315. —, 315.50, 316. —, 316.50, 317. —, 317.50, 318. —, 318.50, 319. —, 319.50, 320. —, 320.50, 321. —, 321.50, 322. —, 322.50, 323. —, 323.50, 324. —, 324.50, 325. —, 325.50, 326. —, 326.50, 327. —, 327.50, 328. —, 328.50, 329. —, 329.50, 330. —, 330.50, 331. —, 331.50, 332. —, 332.50, 333. —, 333.50, 334. —, 334.50, 335. —, 335.50, 336. —, 336.50, 337. —, 337.50, 338. —, 338.50, 339. —, 339.50, 340. —, 340.50, 341. —, 341.50, 342. —, 342.50, 343. —, 343.50, 344. —, 344.50, 345. —, 345.50, 346. —, 346.50, 347. —, 347.50, 348. —, 348.50, 349. —, 349.50, 350. —, 350.50, 351. —, 351.50, 352. —, 352.50, 353. —, 353.50, 354. —, 354.50, 355. —, 355.50, 356. —, 356.50, 357. —, 357.50, 358. —, 358.50, 359. —, 359.50, 360. —, 360.50, 361. —, 361.50, 362. —, 362.50, 363. —, 363.50, 364. —, 364.50, 365. —, 365.50, 366. —, 366.50, 367. —, 367.50, 368. —, 368.50, 369. —, 369.50, 370. —, 370.50, 371. —, 371.50, 372. —, 372.50, 373. —, 373.50, 374. —, 374.50, 375. —, 375.50, 376. —, 376.50, 377. —, 377.50, 378. —, 378.50, 379. —, 379.50, 380. —, 380.50, 381. —, 381.50, 382. —, 382.50, 383. —, 383.50, 384. —, 384.50, 385. —, 385.50, 386. —, 386.50, 387. —, 387.50, 388. —, 388.50, 389. —, 389.50, 390. —, 390.50, 391. —, 391.50, 392. —, 392.50, 393. —, 393.50, 394. —, 394.50, 395. —, 395.50, 396. —, 396.50, 397. —, 397.50, 398. —, 398.50, 399. —, 399.50, 400. —, 400.50, 401. —, 401.50, 402. —, 402.50, 403. —, 403.50, 404. —, 404.50, 405. —, 405.50, 406. —, 406.50, 407. —, 407.50, 408. —, 408.50, 409. —, 409.50, 410. —, 410.50, 411. —, 411.50, 412. —, 412.50, 413. —, 413.50, 414. —, 414.50, 415. —, 415.50, 416. —, 416.50, 417. —, 417.50, 418. —, 418.50, 419. —, 419.50, 420. —, 420.50, 421. —, 421.50, 422. —, 422.50, 423. —, 423.50, 424. —, 424.50, 425. —, 425.50, 426. —, 426.50, 427. —, 427.50, 428. —, 428.50, 429. —, 429.50, 430. —, 430.50, 431. —, 431.50, 432. —, 432.50, 433. —, 433.50, 434. —, 434.50, 435. —, 435.50, 436. —, 436.50, 437. —, 437.50, 438. —, 438.50, 439. —, 439.50, 440. —, 440.50, 441. —, 441.50, 442. —, 442.50, 443. —, 443.50, 444. —, 444.50, 445. —, 445.50, 446. —, 446.50, 447. —, 447.50, 448. —, 448.50, 449. —, 449.50, 450. —, 450.50, 451. —, 451.50, 452. —, 452.50, 453. —, 453.50, 454. —, 454.50, 455. —, 455.50, 456. —, 456.50, 457. —, 457.50, 458. —, 458.50, 459. —, 459.50, 460. —, 460.50, 461. —, 461.50, 462. —, 462.50, 463. —, 463.50, 464. —, 464.50, 465. —, 465.50, 466. —, 466.50, 467. —, 467.50, 468. —, 468.50, 469. —, 469.50, 470. —, 470.50, 471. —, 471.50, 472. —, 472.50, 473. —, 473.50, 474. —, 474.50, 475. —, 475.50, 476. —, 476.50, 477. —, 477.50, 478. —, 478.50, 479. —, 479.50, 480. —, 480.50, 481. —, 481.50, 482. —, 482.50, 483. —, 483.50, 484. —, 484.50, 485. —, 485.50, 486. —, 486.50, 487. —, 487.50, 488. —, 488.50, 489. —, 489.50, 490. —, 490.50, 491. —, 491.50, 492. —, 492.50, 493. —, 493.50, 494. —, 494.50, 495. —, 495.50, 496. —, 496.50, 497. —, 497.50, 498. —, 498.50, 499. —, 499.50, 500. —, 500.50, 501. —, 501.50, 502. —, 502.50, 503. —, 503.50, 504. —, 504.50, 505. —, 505.50, 506. —, 506.50, 507. —, 507.50, 508. —, 508.50, 509. —, 509.50, 510. —, 510.50, 511. —, 511.50, 512. —, 512.50, 513. —, 513.50, 514. —, 514.50, 515. —, 515.50, 516. —, 516.50, 517. —, 517.50, 518. —, 518.50, 519. —, 519.50, 520. —, 520.50, 521. —, 521.50, 522. —, 522.50, 523. —, 523.50, 524. —, 524.50, 525. —, 525.50, 526. —, 526.50, 527. —, 527.50, 528. —, 528.50, 529. —, 529.50, 530. —, 530.50, 531. —, 531.50, 532. —, 532.50, 533. —, 533.50, 534. —, 534.50, 535. —, 535.50, 536. —, 536.50, 537. —, 537.50, 538. —, 538.50, 539. —, 539.50, 540. —, 540.50, 541. —, 541.50, 542. —, 542.50, 543. —, 543.50, 544. —, 544.50, 545. —, 545.50, 546. —, 546.50, 547. —, 547.50, 548. —, 548.50, 549. —, 549.50, 550. —, 550.50, 551. —, 551.50, 552. —, 552.50, 553. —, 553.50, 554. —, 554.50, 555. —, 555.50, 556. —, 556.50, 557. —, 557.50, 558. —, 558.50, 559. —, 559.50, 560. —, 560.50, 561. —, 561.50, 562. —, 562.50, 563. —, 563.50, 564. —, 564.50, 565. —, 565.50, 566. —, 566.50, 567. —, 567.50, 568. —, 568.50, 569. —, 569.50, 570. —, 570.50, 571. —, 571.50, 572. —, 572.50, 573. —, 573.50,

Cognak.

Für e. erstes, feines Haus, Domestil Hamburg, werden für alle Plätze tüchtig, bei Restauration, Sänbl. u. Privat, gut eingef. Verk. gesucht. Cognak in allen Preisl., hohe Proportion, monatliche Auszahlung. Offerten sub S. W. 5365 an Rudolf Wöffe, Hamburg, erbeten.

Hantheim b. Alstedde. Gesucht auf sofort oder 1. Nov. ein Lehrling für mein Geschäft. Fr. Möhlmann, Drechsler u. Stuhlmacher.

2 Schüler finden zu Michaels freundl. und gesunde Wohnung mit voller Pension. Milchbrentweg 22.

Faderberg. Auf gleich ein Tischlergeselle auf Möbelarbeit, dauernde Beschäftigung. Joh. Willems.

Mollenmacherin für meine Kantabatspinnerie gei. Th. Troebner.

Tabak- u. Cigarren-Fabrik, Kantabatspinnerie.

Osternburg. Gesucht zu November ein gutes, ehrliches Mädchen, welches melken kann. Heintz Rosenbohm.

Kutscher.

Zum 1. October suche ich einen Kutscher mit vorzüglichen Kenntnissen. Der Antritt kann auch vorher erfolgen.

Gut Loh. Funch.

Mit Antritt zum Herbst suche ich 2 tüchtige Knechte bei Pferden.

Gut Loh. Funch.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wetjens Etablissement. Nadorst.

Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr anfangend:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein H. Ebbinghaus.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung.“

Sonntag, den 30. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

Es ladet freundlichst ein G. Mohnkern.

„Zur Erholung“, Bürgerfelde.

Eine automatische Schaukel ist in meinem Garten aufgestellt und bietet dem geehrten Publikum beim Besuch meines schönen Gartens eine angenehme Unterhaltung. G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

G. Mohnkern.

„Zum roten Hause.“
Sonntag, den 30. d. M.:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein
Fr. Schaepler.

Donnerschwee.
„Zum Krähnberg.“
Sonntag, den 30. d. M.:
Ball.
wozu freundlichst einladet
Fr. Eilers.

Donnerschwee Krug.
Sonntag, den 30. d. M.:
Kleiner Ball.
wozu freundlichst einladet
F. Redemeyer.

Eversten.
„Zur fröhlich. Wiederkehr.“
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 30. Juli:

* **Großer Ball.** *
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Schmidt.

„Odeon“. Eversten.
Sonntag, den 30. d. M.:
Ball.
wozu freundlichst einladet
G. Müller.

„Centralhalle.“
Sonntag, den 30. d. M.:
Große Tanzpartie.
wozu freundlichst einladet
G. Garmus.

Schützenhof z. Wunderburg.
Sonntag, den 30. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
W. Köhlhoff.

„Tabkenburg.“
Eversten. Am Sonntag, den 30. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hedr. Holze.

Osternburg.
Beckers Etablissement.
Sonntag, den 30. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 A.
wozu freundlichst einladet
E. Becker.

Seetzen's Restaurant
(früher Diecks).
— Ofener Gasse 11. —
Sonntag, den 30. d. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Sonntag, den 30. d. M.:
Großer Ball.
wozu frendl. einladet
Heintz. Barfuß.

NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Nadorster Krug. Sonntag, 30. d. M.:
Große Tanzpartie.
wozu frendl. einladet
G. Theilmann.

Trielaker Hof. Am Sonntag, 30. Juli:
Deffentl. Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerh. Barfomeyer.

Sonntag, den 30. Juli:
Bloh. Kleiner Ball.
wozu freundlichst einladet
G. Brunken.

Sonderpersonenzug nach Bloh ab Oldenburg
Bahnhof 2.40, 3.35, Riegelhofstraße 2.45, 3.40.

2. Beilage

in Nr 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 29. Juli 1899.

Heimchen an fremdem Herd.

Roman von Hans Wachenbuser.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Am Nachmittage suchte er sie wieder auf. Das Mädchen, das inzwischen wohl von dem Vater Näheres über ihn und seine verwandtschaftliche Beziehung gehört, zeigte sich ihm schon zutraulicher. Was Bräva während des Krieges über die Preußen gelesen und gehört, erschien ihr jetzt unwahr, wenigstens so weit es diesen Dintel betraf, der sich dem ersten Schritt in ihre Wohnung von so gemüthlicher Seite geigte.

Und von der lernte sie ihn näher kennen, als sie ihrer drei den Nachmittage auf der Sophien-Insel so angenehme Stunden verlebten, während welcher der Oberleutnant so unterhaltend war und sich namentlich mit ihr beschäftigte, sie zu einem Besuch einladend und ihr sein Familienleben schilderte.

Zwar war ihr seine Uniform unangenehm, denn einen preußischen und einen österreichischen Offizier so intim bei einander sitzen zu sehen, war den Gästen aus Prag, von denen einzelne den Vater kannten, doch ein auffälliger Anblick. In des Stunden verrannen, und der Abschied kam so schnell, denn der Oberleutnant sollte schon am Abend den Militärzug nehmen.

Mit Beslemmung schritt sie an des Vaters Arm durch die Tausende preußischer Soldaten, die den Bahnhof umlagerten und ihre Beförderung erwarteten. Eine Stunde wohl währte es hier, bis die telegraphische Meldung kam, daß für diesen ersten Zug das Gefolge aber Reichenberg vollends wieder hergestellt und die Bahn befahrbar sei.

Dann lauschte es zur Abfahrt. Der Oberleutnant hatte ein Koupée mit einigen Kameraden, denen er bereits den Vetter vorgestellt. Er umarmte diesen und sprach mit ihm noch herzliche Worte, dann Bräva, die er ebenso herzlich küßte. Als er im Koupée am Fenster saß, und der Zug sich in Bewegung setzte, traten ihm die Thränen in die Augen bei einem letzten Abschiedswort für die beiden. Er wußte sich selbst nicht zu sagen, warum er so gerührt war.

„Papa“, sagte Bräva, während sie sich an des Vaters Arm durch die Menge der den zweiten Zug erwartenden Soldaten gedrängt und die Armen bedauert, deren Uniformen größtenteils von den Strapazen dieses kurzen, aber so blutigen Krieges zeugten, „ich hätte gar nicht geglaubt, daß die Preußen so herzige, liebe Leute sein könnten, nach all dem Weh, das sie uns doch angethan, wie die Zeitungen täglich schreiben und — die Leute erzählten.“

„Der Krieg, mein Kind, schlägt tiefe und schmerzhafteste Wunden, aber sie werden heilen, und so Gott will, auch die meine! Schmerz und Schicksal führen gern zur Vebertreibung. Du weißt, ich selbst bin ein geborener Preuße.“

Bräva preßte schweigend, um Verzeigung bittend, den Arm des Vaters. Auch der Major bedauerte diese schnelle Trennung, aber er bedurfte der Ruhe, und da war's so am besten. Seine Kameraden, wenn sie ihn längere Zeit mit einem preußischen Offizier gesehen hätten, ohne seine Beziehungen zu diesem zu kennen, würden ihm dies auch wohl angedröhnet haben. Der Friede auf dem Papier war da, aber noch nicht im Herzen Österreichs. Im ganzen Böhmerland lebte man ja eben jetzt zu den vielleicht noch rauchenden Brandstätten zurück...

Die Wunden lind langsam vernarbt, und das Blut, das damals die Schlachtfelder düngte, es hat die verfluchte Ernte gebracht.

Oberleutnant v. Elsner, der mit dem Stab der Kaiserarmee Österreich als Feindbesatz bezogen, kehrte heimwärts nicht nur mit dem verlorenen Gefühl eines Gegners; er ließ ihm liebe Menschen zurück, und mit dem frohen Gedanken, die Seinen wieder zu umarmen, paarte sich das Vermissen jener beiden, die ihm eine schmerzliche Vergangenheit wachgerufen, aber ihm teuer geworden.

Als die erste Unterhaltung mit seinen Kameraden im Koupée sich erschöpft, erinnerte er sich, daß ihm auf der Sophien-Insel der Vetter einen verschlossenen Brief gegeben, den er aufmerksam lesen möge.

Er zog ihn hervor und las in der schlechten Beleuchtung des Wagens: „Lieber Caesar! Verzeih' eine Bitte! Es ist nichts Angenehmes, wenn man aus seiner Jugendzeit noch beim Schicksal etwas auf dem Herd hat. Wir standen, als ich bei Euch meinen Abschied nehmen mußte, nicht in einer Garnison; deshalb mag Dir der eigentliche Grund desselben nicht bekannt geworden sein. In Brävas Gegenwart wollte ich nicht davon reden. Du reißest so schnell wieder ab.“

Der Oberleutnant hatte einen Augenblick sinnend innegehalten und fuhr nun zu lesen fort:

„Also Du weißt, wie leicht wir unschuldig in Uniform öffentlich in Konflikte mit anderen geraten können. Das mußte mir widerfahren, als ich in der Nacht mit einem Kameraden meine Wohnung aufsuchte. Zwei Männer, der eine von fast herkulischem Wuchs, begegneten uns, wahrscheinlich in nicht ganz nüchternem Zustande, auf dem schmalen Trottoir. Der Begegnete stieß heftig, wohl absichtlich, auf mich, der ich des Kameraden wegen ihm nicht genügend ausweichen konnte. Er rief mir eine Beleidigung ins Gesicht und suchte mich bei der Brust zu fassen. Mich wehrend, stieß ich ihn mit dem Gegenstoß, als er sich auf mich werfen wollte, vor die Brust. Der Stoß mußte durch die Wucht des Beleidigers so heftig sein, daß dieser mit einem Blutsturz zusammenbrach. Ein Wächterposten schüßte mich vor einem Angriff aus seines Begleiters. Die Sache kam vor meinen Chef. Dagegen durch die Auslage meines Kameraden gerechtfertigt, war sie doch dadurch verschlimmert, daß nach ärztlichem Gutachten der Getroffene lebensgefährlich erkrankte. Monate später, als ich bereits meinen Abschied genommen, wurde mir gesagt, er sei infolge des Stoßes gestorben. Sein Name war Maximilian Dertel; er war früher Offizier gewesen und soll wegen seiner Entlassung großen Gage gegen jede Uniform gebot haben. Er hinterließ einen Sohn in, wie man sagte, bürgerlichen Verhältnissen, ein Kind, das erst einige Jahre sein sollte. Immer war es meine Absicht, mich nach diesem zu erkundigen; aber Du weißt, wie es mit solchen Vorfällen geht, weil jeder Vorfälle mich aus meiner vaterländischen Karriere warf. Solltest Du etwas über das Schicksal dieses Knaben erfahren können, ohne daß es Dir

allzu viele Mühe bereitet, so würde ich Dir sehr dankbar sein. Leider würde ich, falls es notwendig, in meiner Lage kaum etwas für diesen nachgelassenen Sohn thun können, da meine Einkünfte schon durch die Sorge für die kranke Frau übermäßig in Anspruch genommen werden, aber es würde mir eine Verabreichung sein, erfuhr ich, der ich so ganz außer aller Verbindung mit der Heimat, durch Dich etwas Günstiges.“

Der Oberleutnant steckte den Brief wieder zu sich.

„Hm! wird wohl seine Schwierigkeiten haben nach so langer Zeit!“ brummte er. „Aber ich will mir doch Mühe geben!“

„Also der arme Vetter ist auch durch einen Rippenstoß des Schicksals aus seinem ursprünglichen Geleise geworfen worden! ... Hätt' er sich nur früher an mich gewendet! Freilich wäre ich damals nicht an Ort und Stelle gewesen, und das mag ihn bewegen haben, zu schweigen.“

Traurig genug! So lange wir mit Helene und Landwehr Schalter an Schulter vor dem Feind stehen, ist alles ein Guß, und die Uniform giebt die Kameradschaft; sobald der Friede wieder da, ist der Bürger so gern geneigt, in ihr ein Vermerk der Vebertreibung zu erblicken, die seine wartet aber doch auch nur bis zum Herbst in der Monturkammer auf ihn!

Der Reichtum der Uniform, ihre Farbe erregte dem Civil wie Prästent, während diese doch von den Landbesitzungen auf uns überkommen ist und sie die Träger über die Strenge des Dienstes täuschen sollen. Daß wir ein Volk in Strafen sind, steht jedem nur vor, so lange er sie an der Seite trägt, und nur der Soldat empfindet ihre Schwere. ... Dertel ...

Mich dünkt, ich höre diesen Namen, als ich in den westlichen Provinzen stand. ... Ich will doch sehr, ob ich dem Vetter nützlich sein kann! Vielleicht aber ladet er sich dadurch nur eine neue Sorge auf!“

III.

Oberst v. Elsner — als solcher pensioniert infolge seines Sturzes, sonst mit seinen 48 Jahren noch recht frisch — sah zwei Jahre später morgens in seinem Arbeitszimmer, beschäftigt mit einer militärisch-literarischen Arbeit, durch die er seine Zeit ausfüllte. Als Frühhafter sah er morgens schon um fünf Uhr an seinem Schreibtisch, bis es in der sehr großen, anpruchsvollen Wohnung lebendig wurde.

Seine hatte er indes keine Lust zur Thätigkeit, er war sehr zerstreut. Vor ihm lag ein offener Brief, der Seiten lang, von Frauenhand sehr zierlich geschrieben. Er hatte ihn schon gestern Abend erhalten, aber den Seinen noch nichts daraus mitgeteilt, wollte erst reiflich überlegen und schen auch jetzt noch nicht damit fertig zu sein.

Er nahm, wie er da saß, den Ostabgeben wieder zur Hand, überließ nochmals mit großem Interesse den Inhalt, erhob sich unruhig, schritt im Zimmer hin und her, horchte auf ein Geräusch nebenan in dem Frühstückszimmer der Familie, öffnete die Thür und sah seine Frau bereits am Kaffeetisch beschäftigt.

„Halt Du Zeit?“ fragte er. „Ich möchte gern etwas mit Dir besprechen, Jobst wird wohl noch mit dem Einpaufen zu thun haben! ... Ist Bernhard schon aufgelaufen?“

Die Gattin, eine Dame in halbdunklen Hausanzuge,

wandte ihm ihr freundliches, wohlwollendes Gesicht zu. „Schläfst noch; ist müde von der gestrigen Landpartie! Hast Du Wichtiges?“

Sie stand bereits in seinem Zimmer, eine etwas torpente, wie es schien, sehr wirtschaftliche Dame.

„Da lies diesen Brief und sage mir, was ich thun soll!“

Sich auf das Sopha niederlassend, durchflog sie das Schreiben, ließ es dann in den Schoß sinken und prüfte erst seine Miene, um seine Meinung darin zu lesen.

„Ich hätte wohl Lust, die Bräva, von der ich Euch ja genug gesprochen, ganz zu uns zu nehmen. Sie würde Dir in der Wirtschaft zur Hand sein können! Wenn die beiden Jungen nicht mehr bei uns sein werden, sind wir allein. Ihr Vater ist. Du weißt es, vor einigen Wochen gestorben; das arme Ding ist verwaist; aber wie gesagt, ich will nichts ohne Dich thun.“

„Sie thut mir leid! Hast Du ihr schon etwas darüber geschrieben? Habe sie einwillen nur zum Besuch ein!“

„Gut! Besser, Ihr lernt sie auch erst kennen! Ich schreibe ihr also heute in diesem Sinne. Sie selbst scheint sich in ihr Schicksal gefunden zu haben. Mag' Dich aber darauf gefaßt, sie wird Dir fremdartig erscheinen, ist Oesterreicherin, polnisch-österreichischer Abstammung, sogar von mitterlicher Seite. Ein liebes Kind; spricht kaum merkbar den österreichischen Dialekt, da ihr Vater ein geborener Nordböhmer war.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenmährchen.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 30. Juli:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfarrerprediger Dietrich.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wulmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wulmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Gerdard (Steenweg 17a), 9—11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 30. Juli:

Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Mogge.

Elisabethkirche.

Sonntag, 30. Juli, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Hilfspr. Schauenburg.

Sternenburger Kirche.

Sonntag, den 30. Juli (9. n. Trinitatis):

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köhler.

Kinderschule 11 Uhr: Pastor Köhler.

Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl im Armenhaus zu Zwieselstraße: Pastor Köhler.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst

7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen).

3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Evangelischer Männer- u. Junglingsverein (Wühlentw. 17).

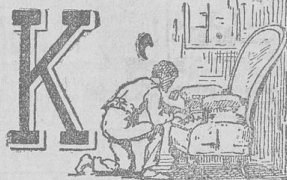
Sonntag, den 30. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung.

Gäste willkommen.

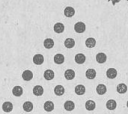
Bilderräsel.

Spiel- und Rätselspiele.

Begleitbild.



Pyramide.



Jede Reihe ist aus der vorhergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens und Umstellung der anderen Buchstaben.

Silberversteckräsel.

Andenken, Verkleidung, Sonnenschein, Leierkasten, Haisorden, Schafstall, Bitten, Kassenscheine, Leitern, Grobian, Grüsse, Thaler, Kasten.

Von jedem Wort ist eine Silbe zu nehmen, damit, daß diese Silben im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Telegraphenräsel.

Die Striche und Punkte des Telegramms entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge aufgeführten Wörter. Diese letzteren sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte fallenden Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Stichwort ergeben:

Emil — Ewald — Ratsch —

Stall — Stunden — Zeisig.

Auflösung der Rätsel in Nr. 170 d. Bl.:

Des Bilderräsel: Wer tadelt, will kaufen.

Des Silberversteck:

Er

erwin sel Eier, Erwin, Winkel, Kelle, Eile, Erle, Leer.

te

Der Charade: Elbe, Feld, Elberfeld.

Des Scherebus: Erbadel.



Sie entschuldigen, kann ich hier keinen Dienstmann finden? — Da steht ja einer! — Wo denn?

Denksprüche.

Du bist auf dieser Welt nur Gast Auf eine kurze Zeit von Tagen; Wird dir's so schwer, dich also zu betragen, Daß du nicht andern Gästen miß zur Last?

Der Tod kann das Leben gestricheln, doch nie vernichten.

H. Hammerling.

Wer wußte je das Leben recht zu fassen, Wer hat die Hälfte nicht davon verloren Im Traun, im Fieber, im Gespräch mit Thoren, In Liebesqual, in leerem Zeitverpassen?

Platen.

Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, Die der Mensch, der vergänglich, baut?

Schiller.

Donnerschnee. D. Martens zu Donner-
schnee läßt am

Sonnabend,
den 29. Juli d. Js.,
abends 7 Uhr an:
etwa 30 Scheffel. **Äcker-**
land auf dem Bürgerfeld,
wie bisher, in passenden Abteilungen auf mehrere
Jahre öffentlich verpachtet.
Sieheber wollen sich rechtzeitig an Det und
Stelle einfinden.
F. Penzner, Aukt.

Eine in der Nähe von Oldenburg belegene

Landstelle

(Mischwirtschaft)
zur Größe von 100 Scheffellast, eventl. können
noch 50 Scheffellast beigegeben werden,
steht zum Verkauf.
Näheres durch E. Memmen, Aukt.

Infolge Anordnung des Großherzoglichen
Amtsgerichts Abt. V hier werde ich am

Mittwoch,
den 2. August d. Js.,
morgens 9 Uhr anfangend,
im Saale von Doodts Stablissem-
ent, Alexanderstr. Nr. 1

hierbei, nachfolgende Gegenstände öffentlich
meistbietend auf Zahlungsschuld verkaufen, als:
2 mah. Vertikow, 1 mah. Kaffeeisch, 1 do.
summe Diener, 1 mah. Diener mit Kins-
bezug, 4 mah. Stühle mit Rinsbezug, 1 do.
Sessel mit gleichem Bezug, 1 Stuhl mit
Rinsbezug, 1 Fauleuer, 1 Wochenschiff, 1 mah.
Bücherständer, 1 runder, ausgelegter Tisch,
1 Pensole mit Glasstapel, 1 Stuhl und
1 Stuhl. Kleiderständer, 1 Wochenschiff mit
Wachstisch, 4 div. Tische, 1 mah. Tisch,
tisch, 3 div. Schreibpulte, 3 Schreibschreibe,
1 Kastenpostament, 1 Kontorbox, 7 gr.
Wandbilder, 50 div. Gegenstände, eine größere
Partie anderer Bücher, darunter Meyers
Konversations-Lexikon (gr. Ausg., 17 Bde.),
1 Wollampe, 4 andere Lampen, 1 großen
Teppich, div. Gardinen und Vorhänge,
1 Blumentisch, div. porz. Blumentöpfe mit
Blumen, 2 Torkisten, 1 Bettfelle mit
Sprungfederunterlage, 1 kompl. Bett und
div. andere hier nicht benannte Gegenstände.
Sämtliche Sachen sind gut erhalten.
Kaufbegehren werden freundlichst eingeladen.
J. H. Schulte, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann Selmerich haben hier-
selbst beabsichtigt, seine an der Nadorfstrasse
unter Nr. 78 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Unter- und Oberwohnung
und großen Keller enthaltenden Hause mit an-
gebaute geräumigen Stall, einer Einfahrt und
einem großen, mit vielen Obstbäumen edelster Sorte
bestandenen Garten, öffentlich meistbietend zu
verkaufen. Termin hierzu ist angesetzt auf

Montag, den 31. Juli d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

in Althorns Wirtschaften an der Nadorfstr-
asse.

Von dem Garten läßt sich ein schöner
Bauplatz abtrennen.

Die Besichtigung dürfte sich sehr gut zum Be-
triebe einer Mischwirtschaft eignen, da Gras-
länder nicht in der Nähe zu finden sind.
Nach einem Handversteig kann der Kauf
empfohlen werden, da der Stall sich mit wenigen
Kosten zu einer geräumigen Weinstall her-
richten läßt.

Es wird noch bemerkt, daß möglichst
nur ein Verkaufstermin stattfinden und
in demselben bei irgend annehmbarer
Gebote der Zuschlag erfolgen soll.
E. Memmen, Aukt.

Günstige Kaufgelegenheit!

Eine hier an der Sparenstrasse be-
legene, sehr rentable

Besitzung,

bestehend aus einem in bestem baulichen
Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen
eingeteilten Wohnhause mit Unter- und
oben großen schönen Garten, steht unter
meiner Nachsicht zu einem verhältniß-
mäßig recht billigen Preise zum Verkauf.
Jede gewünschte Auskunft erteile ich
kostenlos.

A. Parussel, Saarenstr. 5.

Zu verk. oder zu verm. eine auf Osterburg
an der Bremer Chaussee belegene Landstelle,
bestehend aus e. in gutem Zustande befindlichen
Wohnhause, ca. 5 Sch.-S. Äcker, 10 Sch.-S.
Grünland und 22 Sch.-S. unkultiv. Näheres
b. Wirt C. Fife, Osterburg, Bremerstrasse.

Immobil-Verkauf zu Timgeln.

Das der Ehefrau des Malers W. Gellbusch
zu Timgeln gehörige

Immobil,
Art. Nr. 813 d. M. d. G. Warburg,
soll im Wege der Zwangsversteigerung durch
unterzeichneten, gerichtsfest mit dem Verkau-
fe beauftragten Auktionator am

Dienstag, den 1. August d. Js.,
mittags 12 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts
Abt. III zu Oldenburg öffentlich meistbietend
verkauft werden, wozu Käufer einladen
W. Gellbusch, Aukt.

Im Dmstverfelde am Kuh-
wege belegene

2 Jüd. Wischland

habe ich unter der Hand zu

verkaufen.
E. Memmen, Auktionator.

Auktion.

Oldenburg.
Mittwoch, den 2. August d. Js.,
morgens 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfangend,
sollen im Auktionslokale an der Ritter-
strasse folgende Sachen, als:

2 Wochenschiffe, 1 Sofa mit 8 Sesseln,
1 dito mit 2 Sesseln, 1 nutz. Büffett, 1 eich.
dito, 2 Kleiderständer, 1 Ausziehtisch, 3
Vertikows, gr. u. kl. Spiegel, 1 Lederständer,
2 Wochenschiffe mit Marmorplatten, 12 kompl.
Betten, 2 Kommoden, Rohr- und Holzf-
stühle, viele Bilder, Hängelampen, Haus-
und Küchengewürze, eine große Partie Manufaktur-
waren, garnierte Stühle, Blumen und sonstige
Fahrsachen zc.
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden.
F. Penzner, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

In Osterburg habe ich im Auftrage er-
teilungshalber einen sehr schönen Wohnst-
 mit Obst- und Gemüsegarten außerst preis-
wert unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus nebst Nebengebäude ist in
bestem baulichen Zustande, enthält große
schöne Kellerräume, Cisterne und bestes
Brennwasser. Die Unterlage wird vom
Besitzer selbst bewohnt. Die Oberlage mit
separatem Eingang wird von 2 solventen
Mietern bewohnt, welche jährlich ca. 800 M.
Miete zahlen.

Das Haus ist mit 11,000 M. bei der Landes-
versicherung versichert.

Besonders gut würde sich das Immobil
für eine Familie, welche recht angenehm und
ruhig zu wohnen wünscht, eignen.

Eventuell kann auch Misch- und Landwirt-
schaft betrieben werden.

Der Antritt kann beliebig erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Rechtsanwalt Dr. Cordes,
Oldenburg i. Gr.

Diebstahlsvermo. Heinrich Mehlbau da-
läßt seine

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen einge-
richteten Wohnhause mit Stall und ca. 2 1/2
Scheffellast Gartenland, von welchen
bestens 2 gute Bauplätze abgetrennt werden
können, am

Mittwoch, d. 2. August,
nachm. 4 Uhr,

in Koochmanns Wirtschaften zu Osterburg
(Bremer Chaussee) zum Verkauf aufstehen, und
zwar die Bauplätze getrennt und auch in
ganzen. Der Antritt kann zu November oder
nächsten Mai erfolgen.
W. Gellbusch, Aukt.

Immobil-Verpachtung.

Die bisher von dem Schuhmachermeister
Müller zu Nadorf bewohnte, am Scheide-
wege beim neuen Klammensstift belegene
schöne Besitzung,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen mit
Zubehör eingerichteten Hause und einem ca.
3 Scheffellast großen Garten, habe ich mit
Antritt zum 1. November d. Js. zu ver-
pachten.

E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Bierbeeren

kauf
Carl Wille, Stauffstr. 10.

Immobil-Verkauf in Althorn.

Widbesahnen. Die zur Konturmasse des
Malers Heinrich Aug. Pieper zu Althorn
gehörenden, in unmittelbarer Nähe des Bahn-
hofs an der Althornstrasse, Oldenburger und
vechtlaer Chaussee gelegenen

Immobilien

werden am
Freitag, den 4. August d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

in Wulfs Wirtshaus zu Althorn öffent-
lich gegen Meistgebot verkauft.

Die Kaufobjekte haben eine Gesamtgröße
von 9 ha 44 ar 18 gm, wovon ca. 4 ha Äcker,
Gärten- und Wiesenland, mit geräumigem
Wohnhause, Stall und großer Verfstätte. Die
Gebäude sind vor 2 Jahren renoviert begn. neu
erbaut.

Wegen der so sehr günstigen Gelegenheit
eignet sich diese Besitzung nicht allein für einen
kleineren Landwirt, sondern auch für jedes
Geschäft.

Kauflustige laden ein
E. Wehrkamp, Aukt.

Auktion.

Die unten verzeichneten Haushaltsgegen-
stände werde ich am

Donnerstag,
den 3. August d. Js.,
morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf.,

in Koochmanns Hotel (früher Krupp) an der
Rangerstrasse öffentlich meistbietend mit Zah-
lungsfrist verkaufen:

1 Sofa mit braunem Rinsbezug, 1 do.
nach, mit braunem Rinsbezug, 1 do. mit
Zutriebung, 1 schwarzes Rinsbezug, 1 Alarier-
box, 1 mahagoni Vertikow, 6 div. Tische,
13 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 gr. nußbaum
Spiegel, versch. kl. Spiegel, 2 Kommoden,
1 zweithür. Kleiderständer, 3 Leinwandstän-
de, 1 nußbaum Regulateur, 1 Wanduhr, 1
mahagoni Spiegelständer, 1 Wochenschiff mit
Marmorplatte, 1 nußbaum Tisch, 1 Ser-
viertisch, 2 Wochenschiffe, 1 Bett nebst Bett-
stelle mit Sprungfederunterlage und Bettdecke,
1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 gr. Teppich,
versch. Matten und Vorleger, 1 kl. Schrank,
1 Garbenständer, 1 Küchenstuhl, 8
Houlaux (crème), 6 Fach Gardinen mit
Bogen und Kojetten, 1 Stummeldiener, 1
Hängelampe, 6 Tischlampen, 1 Ofenofen,
2 Torkisten, versch. Nippfächer, 2 Käufer
mit Messingstangen, 1 Trinkschiff mit
Unterfah, 1 Handbuchhalter, 3 Schlum-
merstischen, 2 Wanduhren und versch. Decken,
Servietten, Schoner zc., 1 Garbinde, 1 Bücher-
box, 17 Bände Meyers Konver.-Lexikon
(gr. Ausgabe), 20 Bände Hofegger, 1 Vogel-
käfig mit 2 Kanarienvögeln, 1 do. mit 1 Kanari-
vogel, versch. Bilder und Schildereien, 18
Blumen mit Köpfen, 2 Blumenständer, 1
Servierbrett, 1 Staubtuchständer, 1 eich. Schirm-
ständer, 1 Kinderstühlchen, 1 Wochenschiff,
1 Wochenschiff, 1 Wochenschiff, 1 kl.
eich. Gartentisch, 4 Gartentische, 1 Garten-
bank und anderes mehr.

Die Sachen sind sämtlich gut erhalten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechnstflr.

Die Erben des weil. Molkereibesizers W.
de Bries hier, beabsichtigen, zwei an der
Äcker- bzw. Churnstrasse hier, belegene

Wohnhäuser,

welche jetzt noch in Bau begriffen sind, zum
1. November d. Js. fertiggestellt sind, preis-
wert zu verkaufen.

Beide Häuser erhalten Wasserleitung.
Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich
gerne bereit.

E. Memmen, Aukt.

Fußbodenbeläge

von
Mosaikplatten

und in
Terrazzo

empfiehlt die Baumaterialien-Handlung
F. Neumann, Oldenburg.

Möbel

werden in und außer dem Hause aufgestellt.
Bestellungen erteile ich frühzeitig.

W. Wasmuth,
Tapezier u. Dekorateur, Wallstraße 22.

Zu den günstigsten

Bedingungen werden für die neu gestaltete
Sterbestätte (Begräbnis der ärztlichen Unterabteilung,
Dividende) einer ersten deutschen Lebens-
versicherungs-Gesellschaft tüchtige Agenten
und Akquisiteure gesucht.
Offerten unter B. 100 an die Expedition
dieses Blattes.

Zwischenahn. Kryhall-Zucker

zum Einmachen empfiehlt
J. D. Gleimius.

Zwischenahn.

Kronsbeeren,
Himbeeren,
Johannisbeeren, rote,
Stachelbeeren, reife,
Steinpilze,
Pflasterlinge,

laufen
Hohorst & Co.

Elliot-Fahrräder
prima Tourenrad,
188 Mk., 2 Jahre
Garantie.
Man verl. Breit.
in Osterburg.

Streichfertige Delfarben,

Gold- u. Silberbrunze, Zinktur, Strohhut-
lack, Wollschwarze,

schnellstrocknendes Fußbodenöl,

Teer u. Carbolineum,
Lacke für Möbel, Fußböden usw.,
Pinse in allen Sorten

empfiehlt
Fr. Spanhake,

Al. Kirchenstr. 7.
Spezialgeschäft in Farben, Lacken u. Malerartikeln.

Überzeugen Sie sich, daß meine
Deutschland-
Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gewahrt.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Geschäft.

Wahnbuch. Fahrräder

beste Marken, verkaufe zu billigen Preisen.
Zubehör- und Ersatzteile. Brennöl,
Schmieröl usw.

Joh. C. Hillje.

Hude.

Meine Commernwirtschaft
Gasthof zum Ziegelhof,

mit schönen Spaziergängen und freiem
Platz zum Spielen bringe Ausflügler und
Schüler in glückliche Erinnerung.
Für Auswärtige jeden Sonntag Tanz.

H. Bultmeyer.

Neuen Salzhering

1899.

versende wie alljährlich das Postfach, ca. 10 Pfd.
mit Jnd. ca. 45 Stück, in frischer, zarter
Ware franco der Postnachnahme 3 Mark.

L. Broten, Greifswald,
Seeringssalzerei.

Gartenfies.

Aus der Kiesgrube auf olim Nöben
Hausmannsstraße zu Zwinge kann
Gartenfies pro Fuder 2 Mt. 50 Pfg.
abgegeben werden. Man wolle sich an
Generalmann v. Neeken daselbst wenden.

Moselwein-Essig,

Altraf,

Franzbranntwein u. Rum

zum Einmachen.

Ritterstr. 15. A. Neumeyer.

Zu verkaufen

Eichen und Lannen-Schlecken.

Ent Roy.

Sämtliche Gummiwaren.
Hygien. Schutz, kein Gummi,
1 Dtzd. M 2.—, 2 Dtzd. M 3.50.
I. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 10
Illustr. Preisl. grat.

Patente
besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1889.
Bis jetzt 30 000
über
Aufträge zu Anmeldungen,
Verwertungsverträge für ca.
2½ Millionen M.
Ankunft u. Prospekt gratis.

Damen kühl, Seebad, Osnabrück,
Hofenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich Angehörigen von Fabriken u. oder sonstigen anständigen schaffenden Personen, welche über größeren Bekanntheitskreis verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichsten Fabrikate (tägliche Bedarfartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Konsumenten, nicht an Händler. Franco-Offerten unter A. D. 8845 an Rudolf Wisse, Köln.

C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg.

Entwürfe und Uebernahme kompletter Fabrik-Anlagen. Lager von sämtlichen Bedarfartikeln für den Maschinenbetrieb. Bejorgung von Erfindungs-Patenten und Eintragung von Gebrauchsmustern. — Vertreter der Motorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung und Aufgabe des Ladengeschäfts in der Westerntorstr. 26 verkaufen wir von jetzt an sämtliche Korbwaren und Kinderwagen zu stamend billigen Preisen.

Gebr. Hirsch, Korbmacher.



Sommerhandschuhe,

sehr große Auswahl, billigste Preise.

W. Weber, Langestr. 86.

Für Wirte und Lokalhaber.

Ich liefere Postkarten mit Ansichten, bunt und in Photographien, zu toulanten Preisen.
G. Kahlmeyer, Photograph, Rosenstr. 11.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts u. links Sorte, von meiner Ziegerei in Gude, halte bestens empfohlen. Langjährige Garantie.
Fr. Willms, Haareneststr. 25.



Dachpfannen,

blau, rot und glasiert, erste Sorte, empfiehlt zu billigen Preisen
S. Wolfe.

Terrazzo,
besser und billiger als Fliesen, empfiehlt
S. Wolfe.

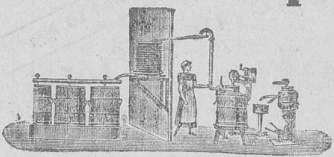
Landbau-Fachschule
zur Ausb. v. Polieren u. v. Manier-bez. Zimmermeistern f. d. Land u. Kl. Städte, 2 bis 3 Sem.
Tischler, Zieglerschule.
Programme vom Technikum zu Lemgo in Lippe.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

Ge gründet
1844.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Ge gründet
1844.



Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen
aller bewährten Systeme.

Umbau älterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebsstörung. Dampfmaschinen, 1—30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkereimaschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung. Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.

Vertreter: E. Halbach, Loga bei Leer.

Mähmaschinen.

Halte den Herren Landwirten im Allein-Vertrieb und nur alten, bewährten Konstruktionen unter Garantie tadelloser Arbeit empfohlen:

Adriance Bukeye Mt. 325.

Osborne-Columbia, diejährige Ausgabe mit

neuem Schneideapparat, Mt. 325.

Samuelson (besonders stark) Mt. 340.

Royal Mt. 340.

Plano Jones, Kettenmäher, Mt. 325.

Sämtliche Maschinen kombiniert als Gras- u. Getreidemäher mit Sandablage u. Anbaueinrichtung. Spannige Selbstbinder und Ablagemaschinen nach spez. Preisen.

Wender und Nechen jeden Systems
F. W. Hebestreit, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Wenzel's Pflanzenfettseife

enthält keine tierischen Fette, wie Knochenfett usw.

Wenzel's Pflanzenfettseife

hat deshalb keinen üblen, sondern natürlichen, angenehmen Geruch.

Wenzel's Pflanzenfettseife

enthält keine freie Soda oder sonstige scharfe Substanzen.

Wenzel's Pflanzenfettseife

greift deshalb die Hände und Wäsche durchaus nicht an.

Wenzel's Pflanzenfettseife

hat höchsten Fettgehalt und ist deshalb sparsam im Gebrauch.

Wenzel's Pflanzenfettseife

schäumt wie keine andere Seife.

Blitzableiter

aus bestem Material und unter weitgehendster Garantie liefert

H. Langheim, Dachbedeckungs- u. Oldenburg, Jakobstr. 11.

Kostenanschläge gratis.



Brennabor-Räder, auch die einfachen Tourenräder, werden jetzt mit den neuen, geschäftlich geschützten Kugellagern geliefert. (D. R. G. M. 50289, 50351, 89184.) Diese unübertroffenen Lager bewirken den ausserordentlich leichten Gang der

Brennabor-Räder.

Vertreter der Brennabor-Fahrradwerke:

Markt 12. Rob. Kruse.



Leberall



Görickes Westfalen-Räder

wegen ihrer hervorragenden Neuerungen, ihres leichten Laufes und ihrer Dauerhaftigkeit allen anderen überlegen.

Großes internationales Radwettkahren zu Bielefeld-Gadderbaum am 2. Juli 1899: 2 zweite Preise und 1 ersten Preis. Großes Rennen zu Münster am 2. Juli 1899: Zweiten Preis. 6 Kilometer-Rennen zu Bissum am 2. Juli 1899: Ersten Preis.

Bielefelder Maschinen- und Fahrrad-Werke.

Aug. Göricke.

Vertreter:

Chr. Besecke.

J. Vosgerau.



Bremen.

Hansa-Haus,

Restaurant I. Ranges,

Hotel und Pension, in unmittelbarer Nähe des Central-Bahnhofs gelegen, empfiehlt sich durch seine bekannte, hervorragend gute Küche allen Bremen besuchenden Fremden bestens. — Diners und Soupers von mittags 12 bis abends 12 Uhr stets zum Servieren fertig zu Mk. 1.—, Mk. 1.50 und Mk. 2.—.
Grösste Frühstücks- und Abendkarte.
C. Gissel.

Biefelfstede.

Bestellungen auf

la. Düngestall la.

erbitte frühzeitig.

Billigster Preis ist gestellt.

Guano (Züllhorn-Marte),

Thomasmehl,

Knochenfleischmehl,

Kainit,

Kaischel

stets auf Lager.

W. Wefer Ww.

Biefelfstede.

Mein großes Lager in fertigen Herren- und Knabengarderoben, sowie Schuhwaren wurde wieder komplett.

Ein Posten

Herren- und Knaben-Hosen, sowie einige vorjährige Anzüge ganz billig.

Anzüge nach Maß

sehr billig unter Garantie des Gutes.

Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn- und Cheviotstoffen.**

Große Auswahl in wollenen und baumwollenen

Kleiderstoffen

traf ein und empfehle solche billig.

Die noch vorrätigen garnierten

Damenhüte

werden ganz billig ausverkauft, ebenso

Kragen u. Jacketts

für Damen.

W. Wefer Ww.

Dirkopp's Fahrräder

„Diana,“

sind allen voran.

Unübertroffene Dauerhaftigkeit, leichter Gang, elegante Ausführung, Radkraft allerersten Ranges.

Alleinige Niederlage am Platz bei

Fr. Harndierks,

Kurwickstrasse 16.

Große Auswahl in **Westfalen- und Torpedo-Fahrrädern**

stets auf Lager.

J. Vosgerau, äußerer Damm 20.

Zu vert. I. Hermannssohn und I. Cirkulieren.

C. Franke, Zeughausstr. 24.

tt